MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

290 (27.6.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-234302

Montag, 27. Juni

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 290

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Auf der Suche nach Daudet

Erlaß von Haftbefehlen

Der Justizminister hat noch gestern abend die Sicherheitspolizei angewiesen, Leon Daudet und Deleste zu suchen und wieder zu verhaften. Gleichzeitig läßt man durchblicken, daß Leon Daudet, falls er entdeckt werden könnte, nicht mehr auf Begnadigung rechnen könne. Der Grund zu diesem Beschluß liege darin, daß Leon Daudet sich hätte wieder dem Gefängnis stellen sollen, als er erfuhr, daß seine Freilassung auf einem Irrtum beruhte. Der Kommunist Sémar dagegen, der sich nicht versteckt hält, wird vorläufig nicht verhaftet werden und zwar auf Grund des Usus, wonach einem Gefangenen nach Erledigung aller Instanzen eine Frist von 10 Tagen gewährt wird, um sich dem Gefängnis zu stellen.

Im Innenministerium und bei der Telephonverwaltung dementiert man, daß die Royalisten im entscheidenden Augenblick alle Telephonlinien nach dem Innenministerium besetzt gehalten hätten. Die Telephonverwaltung hat Weisung erhalten, ein Plan auszuarbeiten, damit alle Ministerien und staatlichen Verwaltungszweige durch Sonderleitungen direkt miteinander verbunden werden können, sodaß Mystifikationen wie die vom Samstag unmöglich würden. Außerdem ist auch strenge Weisung gegeben worden, daß in Zukunft keine Gefangenen mehr ohne schriftliche Unterlage aus der Haft entlassen werden können. Der Chefredakteur der „Action Francaise" hat erklärt, daß Daudet sich unter keinen Umständen freiwillig wieder im Gefängnis stellen werde, man möge ihn suchen.

Vergebliche Suche in Perpignan

Als gestern das Gerücht auftauchte, Daudet werde in einer großen Royalistenversammlung in Perpignan sprechen, wurde eine ganze Gendarmeriebrigade zu seiner Wiedergreifung aufgeboten; doch wurde Daudet nicht gefunden, weder in der Versammlung noch in den sämtlichen durchsuchten Zügen nach Perpignan.

Sémar, der mitfreigelassene Kommunist, ist mittlerweile in seine Wohnung zurückgekehrt und hat erklärt, er werde warten, bis man ihn wieder verhafte. Er wolle gegenüber seinen kommunistischen Leidensgenossen, die noch im Gefängnis sitzen, nicht bevorzugt sein und wolle vor allem den Royalisten keinen Dank schuldig sein. Diese haben ihn nämlich nur befreit, um, wie sie selber erklären, die Sache dem leichtgläubigen Gefängnisdirektor glaubhafter zu machen.

Die juristische Lage ist augenblicklich noch nicht ganz geklärt. Die Freigekommenen selber sind nicht strafbar, sondern lediglich ihre Befreier, die sich unrechtmäßig Beamtenautorität angemaßt haben. Sie können dafür mit 2 bis 5 Jahren Gefängnis bestraft werden.

Interpellationen in der Kammer

Die Köpenicklade der Camelots du Roi wird in der Kammer ein für die Regierung peinliches Nachspiel haben. Die Sozialisten haben eine Interpellation über den Vorfall in der Kammer eingebracht, die voraussichtlich bereits am Dienstag zur Diskussion gelangt.

Die Pariser Presse

äußert allgemein große Heiterkeit über die irrtümliche Freilassung Leon Daudets und seiner Mitgefangenen. Dieser waghalsige und raffinierte Trick der Royalisten wird als eine der größten Mystifikationen in den französischen Gerichtsannalen bezeichnet. Man zieht den Vergleich mit der sogenannten Köpenicklade. Viele Blätter dagegen bezeichnen die Angelegenheit als bedenklich. Die „Ere Nouvelle" erklärt, die Camelots du Roi seien für die französische Demokratie ebenso gefährlich, wie es die Schwarzhemden für die italienische waren. Die italienischen Demokraten hätten die Dinge ihren Lauf nehmen lassen. Man müsse, was eingetroffen ist. Das Petit Journal sagt, zweifellos ist dies die ungeheuerlichste Mystifikation des Jahrhunderts.

Das sächsische Meisterstück

(Von unserm Dresdner Mitarbeiter)

Man konnte sich verschiedene Lösungen der sächsischen Krise denken. Mit lobenswertem Eifer haben die sächsischen Landtagsabgeordneten unter Führung der Deutschnationalen nach der schlechtesten Lösung gesucht. Und sie haben, das muß man unumwunden eingestehen, diese schlechteste Lösung auch gefunden. Wenn sich nicht besondere Dinge ereignen, so wird das künftige sächsische Kabinett folgendermaßen aussehen: Ministerpräsident: Heldt (Altsoz.), Minister des Innern: Dr. Apelt (Dem.), Kultusminister: Dr. Kaiser (D.V.P.), Finanzminister: Weber (Wirtschaftsp.), Wirtschaftsminister: Geheimrat Dr. Krug v. Nidda (Deutschnat.), Arbeitsminister: Eissner (Altsoz.) und Justizminister: Dr. v. Fumetti (Aufwertungsp.). Die Zahl der Ministerien ist also durchaus gleich geblieben und nur im Wirtschaftsministerium und Justizministerium hat ein Wechsel stattgefunden. Der vortreffliche Justizminister Bünger (D.V.P.), früher Reichsanwalt in Leipzig, hat dem sehr jugendlichen Leipziger Privatdozenten Dr. v. Fumetti weichen müssen, den die Aufwertungskonjunktur an die Oberfläche gespült hat. Dr. Krug v. Nidda, früher Kreishauptmann von Dresden, ist ein erprobter und tüchtiger Verwaltungsbeamter, der durchaus am Platze ist und die Phrase der jüngsten Vergangenheit durch sachliche Arbeit zu ersetzen ganz gewiß imstande ist.

Wie man diese Lösung auch drehen und wenden mag: das hätte man viel besser schon vor sechs Wochen haben können, wenn die Deutschnationalen nicht jeden Blick für das politisch Mögliche und für die politischen Imponderabilien hätten vermissen lassen. Mit tausend Masten zogen sie aus, pochten auf ihre Rechte als der stärksten nichtsozialistischen Landtagsfraktion und forderten. Forderten mehr, als sie im Januar dieses Jahres gewollt hatten. Nämlich die Verringerung des sächsischen Kabinetts auf fünf Ministerien, bei Beibehaltung von sieben Ministerien aber beanspruchten sie zwei Ministersitze und lehnten eine Beteiligung der Altsozialisten mit zwei Ministerien an einem Kabinett schroff ab, an dem sie beteiligt werden sollten. Schließlich aber begnügten sie sich mit sechs Ministerien, um dann aber, als der Bruch erfolgen sollte, umzufallen und ihre früheren Forderungen fahren zu lassen. Vor sechs Wochen noch wäre eine solche Haltung der Deutschnationalen sehr begrüßenswert gewesen und hätte von großem politischen Weitblick gezeugt; heute stehen sie auf einem Trümmerhaufen, und man kann ihr Verhalten höchstens noch milde als eine Politik der verpaßten Gelegenheiten beurteilen. Schon damals wurde den Deutschnationalen das Wirtschaftsministerium angeboten. Es hätte damals keiner weiteren großen Verhandlungen bedurft, da sich die Mehrheit der demokratischen Fraktion doch entschieden hatte, zu ihren Versprechungen zu stehen, und die Altsozialisten ebenfalls zu offener Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen bereit waren. Die Besprechungen wären auch vollständig zum Abschluß gekommen, sodaß man mit einer reibungslosen Umbildung der Regierung zum 1. Juni glaubte rechnen zu können. Inzwischen aber hatte die schärfere Richtung in der deutschnationalen Landtagsfraktion die Oberhand bekommen, die Führung der Verhandlungen an sich gerissen und stellte Forderungen, die namentlich die Altsozialisten mit Rücksicht auf ihr junges Parteigebilde und die haßvolle Feindschaft von links nicht glaubten erfüllen zu können. Mit jeder neuen Verhandlung zwischen den Regierungsparteien, die doch einmal zusammenarbeiten mußten, wenn sie das Land nicht dem Zeignerradikalismus überantworten wollten, wurde die an sich einfache politische Lage mehr und mehr verwirrt. Die neuen Wortführer der Deutschnationalen vergaßen, daß auf Jahre hinaus bei der sozialen und politischen Struktur Sachsens nur eine Politik der Mäßigung, der gegenseitigen Verständigung und weitschauender politischer Klugheit getrieben werden kann. Schließlich hatte man sich so rettungslos in die Sackgasse verrannt, daß nur ein kräftiger Schwerthieb das Knäuel noch entwirren konnte. Dies wäre vielleicht durch einen offenen Bruch geschehen, der von einem großen Teil der Demokraten und einem verschwindenden Bruchteil der Altsozialisten sehnlichst gewünscht wurde, da diese beiden Teile nach wie vor nach einer Zusammenarbeit mit den Radikalsozialisten, meist aus eigensüchtig-politischen Beweggründen, strebten. Als die Gefahr des Bruches und damit einer drohenden Neuauflage des Zeignerkommunismus in Sachsen akut wurde, entschied sich die Mehrheit der deutschnationalen Fraktion, wenn auch nur mit wenigen Stimmen, für die Politik der Mäßigung und Verständigung, deren Ergebnis in dem oben geschilderten wahrscheinlichen Kabinett vorliegt.

Man kann getrost von einer stillen Koalition von Deutschnationalen bis Altsozialisten seit dem Januar 1924 reden, mit deren Ergebnis die Deutschnationalen durchaus zufrieden sein konnten, zumal sie sich durch ihre kluge Mäßigung nicht nur im Lande Sachsen, sondern auch darüber hinaus großes moralisches Ansehen erworben hatten. Diese Zusammenarbeit zwischen Deutschnationalen und Altsozialisten, die sich in den besten Formen vollzog und in sich selbst den lange ersehnten politischen Fortschritt trug, dessen sich andere Staaten schon längst erfreuen, zeigte sowohl nach innen als auch nach außen alle Merkmale einer glückverheißenden Zukunftsentwicklung. Im Lande Sachsen selbst erfreuten sich die Deutschnationalen ob dieser Politik eines wachsenden Ansehens, das bei Neuwahlen namentlich gegen Wirtschafts- und Aufwertungspartei zweifellos wieder einen starken Ausdruck gefunden hätte. Durch ihre unverständige Politik während der ganzen Regierungskrise ohne haben sie einen großen Teil dieser Wertschätzung verscherzt und die leichten Spannungen, die zwischen

Die parlamentarische Geschäftslage

⊡ Berlin, 25. Juni. (Von uns. Berliner Büro.) Ueber die parlamentarische Geschäftslage läßt sich jetzt ein ungefährer Ueberblick gewinnen. Die Vorbereitungen für den Entwurf des Schulgesetzes werden, wie uns von einer Seite, die darüber unterrichtet sein muß, versichert wird, im Reichsministerium des Innern, wenn man so sagen darf, mit ängstlicher Vertraulichkeit behandelt. Außer Herrn von Keudell und seinem aus Württemberg gekommenen neuen Helfer, ist über den Inhalt und das gegenwärtige Stadium des Entwurfes niemandem etwas bekannt. Ganz allgemein, auch in Reichsratskreisen, nimmt man an, daß der Entwurf keinesfalls in der Sommertagung noch an den Reichstag gelangt, wie man denn auch hier unsere Anschauung teilt, daß der Reichstag vorzeitig auseinander gehen wird und ihn keine Aufgaben von Belang, vornehmlich nicht solche mit innerpolitischem Zündstoff mehr beschäftigen werden. Die endgültige Entscheidung über die Schulfrage soll in einer Kabinettssitzung fallen, die allerdings erst nach der Rückkehr des Außenministers aus Oslo anberaumt werden wird, da diese wichtige Angelegenheit einen Beschluß des Gesamtkabinetts erheischt.

Im Laufe dieser Woche wird, wie wir weiter hören, das Gesetz über die Erwerbslosenversicherung dem Reichstag zugehen. Die Zollnovelle dürfte voraussichtlich am Mittwoch an den Reichsrat gelangen und womöglich schon am Donnerstag das Reichstagsplenum beschäftigen. Das Gesetz über den Mieterschutz wird in Form einer Doppelvorlage im Reichstag eingebracht werden. Bekanntlich hatte der Reichsrat in dem umstrittenen Paragraphen über die Mieterkündigung zu Gunsten der Mieter entschieden, während die Regierung an ihrer gegenteiligen Forderung festhält. Infolgedessen wird der Reichstag das Gesetz sowohl in der Fassung, in der es aus dem Reichsrat hervorgegangen ist, wie auch in der, die ihm die Regierung gegeben hat, zu verhandeln haben.

Mit dem Sperrgesetz für die Fürstenabfindung verhält es sich so, daß eine Verlängerung nach den Absichten der Regierung kaum mehr in Frage kommt. Man hält eine solche Verlängerung nicht mehr für nötig, da die Fürsten eine Verpflichtung eingegangen sind, bis zum 31. Dezember keinen neuen Prozeß anzustrengen. Diese Erklärung liegt dem Reichsinnenministerium vor. Ob die Regierung sie veröffentlichen wird, steht noch dahin. Wie die Frage der Abfindung der Standesherren sich regeln wird, ist noch nicht entschieden.

Der Stand der Pariser Verhandlungen

⊡ Berlin, 27. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Stand des deutsch-französischen Handelskonflikts erfahren wir, daß im Augenblick in Paris noch verhandelt wird, wie formell die Beratungen weitergeführt werden sollen. Es sind neue Vorschläge aus Paris hier eingegangen, über die von den zuständigen Ressorts, nämlich das auswärtige Amt und das Reichsinnenministerium, beraten wird. Wie nach dem 1. Juli, an dem bekanntlich das gegenwärtige Provisorium abläuft, die Dinge sich weiter gestalten werden, ist noch nicht zu übersehen.

„Elsaß"-„Sedan"

In seiner Hetzrede in Luneville hat sich Poincaré darüber aufgehalten, daß ein deutsches Schiff den Namen „Elsaß" führe. Da das betreffende Linienschiff schon 1903 vom Stapel gelassen ist, hat sich selbst der „Vorwärts" dahin ausgesprochen, daß kein Grund vorliege, dieses nach einem damaligen Teil des Reiches genannte Schiff umzubenennen. Wie sehr man aber bei uns immer darauf bedacht gewesen ist, französische Empfindungen zu schonen, hat gerade Bismarck bewiesen. Die ersten in den 70er Jahren auf deutschen Werften gebauten Kreuzerfregatten erhielten beim Stapellauf die Namen „Leipzig" und „Sedan". Als dann aber bestimmt wurde, daß Prinz Heinrich von Preußen als Kadett an Bord der Fregatte „Sedan" eine Fahrt nach Ostasien machen sollte, verfügte Bismarck, daß das Schiff umgenannt wurde und als „Prinz Adalbert" die Reise antrat. Bismarck, der niemals eine Prestigepolitik am falschen Platze getrieben hat, befürchtete, es könnte, wenn das deutsche Schiff in irgend einem Hafen mit französischen Kriegsschiffen zusammenträfe, zwischen den beiderseitigen Besatzungen zu Reibereien kommen und beugte dem in aller Stille vor.

Was würde nun aber Poincaré sagen, wenn jemand in Deutschland auf den Gedanken käme, den Namen „Sedan" irgendwie ausspielen zu wollen. Das fällt bei uns niemandem ein. Es sind auch nicht wir, sondern die ehemaligen Verbündeten des Herrn Poincaré, die uns damit überraschen. Die General Motors Co., die Konkurrentin Henry Fords, ist nach seinem Vorbilde dazu übergegangen, nicht mehr ganze Kraftwagen zu versenden, sondern sie sehr viel rationeller in Teilen zu verschicken und sie am Bestimmungsort durch Arbeiter des Landes montieren zu lassen. So hat sie in Borsigwalde bei Berlin ein solches Werk errichtet, wo ihre Wagen durch deutsche Arbeiter zusammengestellt werden.

Dieses Werk empfiehlt nun einen Wagen, der die Marke „Sedan" trägt und anscheinend nur in Deutschland auf den Markt gebracht wird. Von welchen geschäftlichen Motiven sich die amerikanische Autofabrik dabei leiten läßt, braucht wohl nicht auseinandergesetzt zu werden. Die Tatsache selber aber zeigt wieder einmal, wie wenig ein Volk in die Psyche des anderen einzudringen vermag. Sollte Poincaré auf der Suche nach neuen deutschen Sünden eines Tages den „Sedan-Wagen" der General Motors Co. entdecken, so mag er sich nur gleich an seine Freunde nach Detroit und Washington, aber nicht nach Berlin wenden. Gl.

Die deutsch-österreichische Rechtseinheit

war auf der Festtagung des österreichischen Richtervereins, die aus Anlaß ihres zwanzigjährigen Bestehens in Wien stattfand, Gegenstand besonders hochgestimmter Kundgebungen. Justizminister Dr. Dinghofer teilte mit, daß der Strafgesetzentwurf nunmehr auch vor den Nationalrat kommen werde. Für den Reichsjustizminister Hergt überbrachte Ministerialdirektor Dr. Kiesow Grüße und Glückwünsche. Seine Ansprache erntete stürmischen Beifall, als er mit dem Wunsche schloß, daß in einem neuen Reich deutscher Nation der Richter in Wien und Berlin, in Graz und in Köln, in Innsbruck und in Königsberg Recht nach gleichem und gemeinsamem Recht sprechen möge.

MARCHIVUM

ihnen und den anderen Parteien noch vorhanden waren, merklich verschärft. Vor allem aber haben sie der linksradikalen Agitation Vollwasser auf die Mühlen geliefert. Die Altsozialisten, die ohnehin sich nur mit großer Mühe gegen den Radikalismus behaupten, durchsetzen und vorwärts kommen können, werden durch die geschickte Agitation der Linksradikalen schwer zu leiden haben, zumal durch das ganze Drum und Dran den sächsischen Radikalen eben Waffen auf dem Präsentierteller angeboten worden sind, die diese nie erhofft und erträumt haben. Auch die Aufwertungspartei wird sich bei den Deutschnationalen für deren Politik bedanken können, die ihnen ein starkes parlamentarisches und politisches Relief verschafft hatten. Endlich aber hat das Land Sachsen selbst, das sich stets über Zurücksetzung im Reiche und in anderen Ländern beklagt, durch die trostlose Politik der letzten Wochen keine Stärkung seines Ansehens draußen erfahren. Auch solche Urteile, wie sie längst schon zu einem festen Bestandteil der deutschen öffentlichen Meinungen über Sachsen gehören, haben ihre Gründe.

Ueberall, wohin man sieht, erblickt man also einen wüsten Trümmerhaufen. Es wird besonders ernster und klarer Arbeit bedürfen, um alle die Schäden wieder auszumerzen und der neuen Regierung im Lande das Ansehen zu verschaffen, das sie unbedingt gebraucht, um fruchtbringende Arbeit im Interesse der Allgemeinheit leisten zu können. Man wird sich aber hüten müssen, von einem schnellen Ende dieser Regierung zu orakeln. Die Dinge in Sachsen tragen ihre eigenen Gesetze in sich, die niemand anzutasten wagen darf, wenn er nicht das alte Unheil wieder heraufbeschwören will. Der stärkste Kitt der neuen Regierung ist die Notwendigkeit, eine Wiederkehr jener Zustände von 1923 unter Zeigner zu verhindern, die der sächsischen Wirtschaft im In- und Auslande die schwersten Wunden geschlagen haben. Es ist also durchaus möglich, daß diese Regierung ein längeres Leben haben wird, als dem Linksradikalismus recht ist, zumal auch Jahre dazu gehören, um den Schaden wieder gutzumachen, den die unsinnige Politik der letzten Wochen angerichtet hat. Und schließlich ist es ja eine Binsenwahrheit, daß Mißgeburten sehr häufig das längste und zäheste Leben haben .... -d-

Internationaler Handelskammerkongreß

Heute vormittag ist in Stockholm in Anwesenheit des Königs, des gesamten schwedischen Kabinetts und des diplomatischen Korps der vierte Kongreß der internationalen Handelskammern, an dem 1100 Delegierte teilnehmen, eröffnet worden. Am stärksten ist Deutschland mit 200 Delegierten vertreten. Unter den deutschen Delegierten befindet sich Franz v. Mendelsohn, Geheimrat Kastl, Kommerzienrat Louis Hagen, Generaldirektor Reusch, A. Flinsch, Dr. Sorge, Dr. Silverberg, Direktor Lange-Opel. Auch der Völkerbund ist durch den Leiter der Wirtschaftssektion, Sir Artur Salter, offiziell vertreten. Der Vertreter des Völkerbundes wird einen Vortrag über die praktische Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz halten.

Der Stockholmer Bankier Wallenberg begrüßte als Vorsitzender der schwedischen Gruppe die Teilnehmer und stellte das Programm des Kongresses auf: Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen Ländern, Herstellung freundschaftlicher Verbindungen zwischen den Nationen zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Der vorläufige Präsident des Kongresses, Alan Andersson, stellte als Ziel des Kongresses in seiner Eröffnungsrede den Abbau der Handelsschranken auf. Man dürfe nicht an den Handelsschranken des Nachbarn Kritik üben; denn um etwas zu erreichen, müßten die Länder erst bei sich selbst den Abbau versuchen, um dadurch einen ersten großen Schritt zu tun. Man müsse ruhig eingestehen, daß die Lebensbedingungen der Welt sehr verschlechtert wurden, weil die selbstgebauten Schranken zu hoch sind.

Tschangtsolin beantragt Waffenstillstand

Nach einer Meldung aus Schanghai steht ein Waffenstillstandsangebot Tschangtsolins an seine Gegner unmittelbar bevor. Nach Auffassung unterrichteter Kreise stellt diese Maßnahme eine einseitige Handlungsweise Tschangtsolins dar. Nanking und Hankau werden nicht zustimmen.

Englische und amerikanische Truppen nach Tientsin

Am Sonntag wurde ganz plötzlich der Abtransport englischer und amerikanischer Truppen nach Tientsin angeordnet. Die ersten Truppen sind bereits abgegangen. Diese überraschende Maßnahme wurde durch englische Nachrichten veranlaßt, daß die Fengoffensive gegen Schantung demnächst beginne. Tschiangkaischek will sich angeblich mit 50 000 Mann an der Offensive beteiligen. In englischen Kreisen rechnet man mit baldiger Besetzung Tsinanfus.

Zloty-Sturz in Newyork

Die Anleihe in Amerika mißglückt?

Seit Samstag hat an der Newyorker Börse eine Zloty-Baisse eingesetzt, die Warschau in höchste Unruhe versetzt. Die verschiedensten Gerüchte laufen darüber um. Danach sollen die Verhandlungen über die Anleihe von Amerika abgebrochen sein. Das polnische Blatt „Glos Prawdy" dementiert diese Gerüchte etwas flau mit der Mitteilung, daß die Verhandlungen nicht abgebrochen seien, aber daß „die Bedingungen des endgültigen Abschlusses der Anleihe noch Gegenstand besonderer Prüfung" seien. In Warschau wird ernstlich mit einem neuen Zlotysturz gerechnet.

Zurücksetzung der Deutschen in Oberschlesien

⊡ **Berlin**, 26. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Das seit der vorletzten Tagung des Völkerbundsrates in Genf abgeschlossene oberschlesische „Schulkompromiß" stellt sich, wie der „Lokal-Anzeiger" aus Kattowitz meldet, als eine ungeheuerliche Hintansetzung der berechtigten Ansprüche auf die deutsche Erziehung der Kinder heraus, die von ihren Eltern für die deutsche Minderheitsschule angemeldet worden sind.

Nach der „Polonia" hat der Schweizer Schulfachmann Maurer nämlich das Material über die Sprachprüfung von 179 Kindern der gemischten Konfessionen zugestellt. Präsident Calonder stellte fest, daß 70 v. H. dieser Kinder der deutschen Minderheitsschule zugeführt werden sollen, da den übrigen „alle Kenntnisse der deutschen Sprache abgingen!" Das Blatt meint, daß, wenn das Ergebnis der Prüfung bei allen Kindern in demselben Verhältnis ausfällt, 5400 für die deutsche Schule angemeldeten Kinder zwangsweise den polnischen Schulen und nur 1600 Kinder den deutschen Minderheitsschulen zugeführt werden würden.

Eigenartige Methoden des oberschlesischen Wojewoden

Wie die „Rzeczpospolita" zu melden weiß, hat die Strafkammer in Kattowitz die Beschlagnahme der Zeitung „Polonia" durch die Behörden wegen eines Gerüchts über Ausschreitungen der oberschlesischen Aufständischen für unrechtmäßig erklärt. Für die materielle Schädigung wird die „Polonia" einen Schadensersatzanspruch gegenüber den Staatsbehörden geltend machen.

Diese gerichtliche Entscheidung hat einen geradezu grotesken Erfolg bei dem oberschlesischen Wojewoden Grazinski ausgelöst. Statt nun etwas vorsichtiger in der Beschlagnahme von Zeitungen vorzugehen, beschlagnahmte er auch die Ausgabe der „Polonia", in der das Gerichtsurteil über die falsche Beschlagnahme veröffentlicht wurde.

Die Schulprüfungen in Ost-Oberschlesien

⊡ **Berlin**, 27. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nachricht über den für Deutschland höchst unbefriedigenden Ausfall der Schulprüfungen in Ost-Oberschlesien trifft insofern zu, als der größte Teil der Kinder, die der Prüfung unterzogen wurden, in der Tat den polnischen Schulen zugewiesen wurde. Dieses Ergebnis darf indessen nicht verallgemeinert werden, insofern als zu berücksichtigen ist, daß ein großer Teil der Kinder die seinerzeit angemeldet worden waren — es handelt sich um 7000 — in die deutsche Minderheitsschule gekommen sind, sodaß der Prüfung, die in Genf vereinbart worden ist, nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz der Kinder unterlag. Außerdem hat es den Anschein, als hätten die polnischen Schulbehörden bei dieser ersten Prüfung alle die Fälle herausgesucht, in denen sie eine günstige Entscheidung erwarten konnten. Das ganze Ziffernmaterial wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden und erst dann läßt sich ein endgültiges Urteil fällen.

Der Streit um die Ostbefestigungen

⊡ **Berlin**, 26. Juni. (Von unserem Berliner Büro) Die Streitfrage der Ostbefestigungen dürfte, wie von zuständiger Seite bestätigt wird, im Laufe der nächsten Woche endgültig aus der Welt geschafft werden. Ein besonderer Kabinettsbeschluß über die Durchführung der Formalitäten besagt, daß die in Aussicht genommene Regelung schon seit längerer Zeit die Billigung des Kabinetts gefunden hat. Die Regelung ist bekanntlich so gedacht, daß ein oder zwei Militärsachverständige der Alliierten von deutscher Seite aus eingeladen werden sollen, um sich die Zerstörungen anzusehen. Ein genauer Termin ist noch nicht festgesetzt, auch ist keine bestimmte Zeitdauer für die Besichtigung in Aussicht genommen.

Deutsche Volkspartei

Heute Abend 8 Uhr, findet im oberen Nebenzimmer der „Landkutsche" D 5, 3, eine

Mitgliederversammlung

statt, in der die Herren

Dr. Florian Waldeck, M. d. L. über „Die Wahlreform",
Hauptschriftleiter Kurt Fischer über „Die politische Lage"

sprechen werden, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Letzte Meldungen

Gegen Sinowjew und Trotzki

Das Zentralkomitee der Komintern hat, wie aus Moskau gemeldet wird, in seiner letzten Sitzung den Ausschluß Trotzkys und Sinowjews aus dem Zentralkomitee wegen Schädigung der Parteidisziplin und Parteiangehörigkeit beschlossen.

*

Autozusammenstoß — 10 Verletzte

⊡ **Berlin**, 27. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Einer der schwersten Automobilunfälle der letzten Wochen ereignete sich heute Nacht in Zehlendorf-West. 10 Personen wurden verletzt. Der Unfall ereignete sich auf der Potsdamer Chaussee, auf dieser langen, breiten, zum übermäßigen Rasen verführenden Straße. Als der Führer eines Magdeburger Privatwagens, der sich auf dem Heimweg befand, einen vor ihm fahrenden Omnibuswagen überholen wollte, schaltete er, um den Wagen besser übersehen zu können, den Scheinwerfer ein. In demselben Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung eine Kraftdroschke für drei Fahrgäste, die jedoch mit 7 Personen besetzt war. Der Chauffeur der Droschke, durch die Personen, die neben ihm auf dem Führersitz saßen, ohnehin behindert, wurde überdies durch das plötzliche Scheinwerferlicht geblendet und konnte dem Magdeburger Wagen nicht mehr ausweichen. Beide Automobile befanden sich in höchster Geschwindigkeit, so daß die Wucht des Zusammenstoßes ungeheuer war und alle Insassen beider Wagen erhebliche Verletzungen davontrugen. Da alle Augenzeugen des Unfalls verletzt sind, konnte die Schuldfrage noch nicht endgültig geklärt werden.

Zum Tode verurteilter Raubmörder

— **Schwerin**, 27. Juni. Vom Küstriner Schwurgericht wurde der Friseur Beck aus Rostock wegen Raubmordes zum Tode verurteilt. Er hatte Ende Januar 1926 den Schnitter Joseph Putlowski erschossen und seiner Barschaft von 500 Mk. beraubt.

Typhus bei Merseburg

— **Merseburg**, 27. Juni. In Schafstädt bei Merseburg sind 20 Personen, meistens Kinder, am Typhus erkrankt. Die Erkrankungen sollen auf den Genuß von Speiseeis zurückzuführen sein. Die Typhusverdächtigen wurden nach Halle und Merseburg gebracht.

Ein Boot mit drei Insassen gekentert

— **Kolberg**, 27. Juni. In der Nähe von Kreuz bei der Draziger Brücke kenterte ein Boot, in dem sich drei Personen befanden. Die drei Insassen ertranken, ohne daß polnische Grenzbeamte, die in der Nähe waren, etwas zu ihrer Rettung unternahmen.

Methode Grosavescu macht Schule

— **Wien**, 27. Juni. In Mährisch-Ostrau spielte sich am Sonntag ein Ehedrama ab, das ein bewußtes Gegenstück des Falles Grosavescu bildet. Die Frau des Fabrikanten Echinger machte, weil sie sich vernachlässigt fühlte, nach ihrer Rückkehr von Wien, wo sie als Zuhörerin dem Prozeß Grosavescu beigewohnt hatte, ihrem Ehegatten Vorwürfe, wobei sie sagte, allen Männern, die ihre Frauen vernachlässigten, müsse es gehen wie Grosavescu, während der Mann ihr vorwarf, ihm Zyankali heimlich entwendet zu haben, weil sie etwas gegen ihn im Schilde führe. Es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der Fabrikant seine Frau durch fünf Kopfschüsse tötete. Die Frau hatte in ihrem Bett einen Revolver mit 5 Patronen versteckt.

Münchener Bilder

Von Richard Rieß

Marionetten

Wir sind mitten in der Saison, die bisher eine rein deutsche Saison gewesen ist. Die „season" beginnt erst in der Festspielzeit Anfang August. Vollbesetzt durchschleichen die blauen Fremdenautos die Stadt, und durch das Tor der Ausstellung „Bayerisches Handwerk" wanderten bereits mehr als eine Viertelmillion Besucher. Immer der hunderttausendste „Eintrittling" kriegt für diesen einen Tritt des Eintritts das Werkzeug zu vielen anderen Tritten, nämlich ein paar Ia angemessene Schuhe als Ehrenpreis. Drum kann man den Fremden mit Recht sagen „Macht Euch auf die Socken" zur Ausstellung. Wenn Ihr Glück habt, kriegt Ihr die Stiefel dazu gratis. — Aber wenn Ihr die Hallen besucht habt, dann schaut Euch auch ein bißchen in dem scheinbar „unseriösen" Teile des Ausstellungsparks um. Unser Südpark, das „Unterhaltungs-Feuilleton" nach dem instruktiven Material „überm Strich", ist das Muster eines Vergnügungsparks, der es darauf anlegt, nicht zu einem Rummelplatze zu werden. Auffällt hier durch seinen gediegenen Geschmack das kleine Theaterchen Paul Brauns, des Marionettenmeisters, der vor zwanzig Jahren hier seinen Ursprung genommen hat und immer wieder hierher zurückkehrt. Puppenspieler Braun ist inzwischen in ganz Europa und auch jenseits des großen Wassers eine bekannte und vielgefeierte Persönlichkeit geworden. Seine Kunst und ihre feinschmeckerige Ausübung führt den Zuschauer in sein Kindheitsparadies zurück. Der grüne Thespiskarren des Marionettenspielers ist ein Wanderbote der Freude. Lebte der alte Pocci noch — er hätte an seinem würdigen Kunst-Enkel Paul Braun seine ehrliche Freude. Aber — das braucht ja nicht erst erzählt zu werden. Braun, der Reinhardt des Spieles der Puppen, der die Welt, so die Breiter bedeuten, am Fädchen hält und lenkt, ist ein bekannter Mann. Neu ist die Gabe, die er den Münchnern brachte: das von ihm und Etta Federn dramatisierte Märchen vom „Großen und kleinen Klaus". Diese prachtvolle Geschichte vom ewigen Thema des Gegensatzes: Klobig, aber dumm, und klein, aber oho, die in der Legende (Goliath-David) ihre erste, ewige Ausdeutung gefunden hat, findet in dem Märchen eine amüsante und sinnvolle Variante. Wie ernst und künstlerisch wichtig man in München die Arbeit Paul Brauns, des Puppenspielers, nimmt, beweist der Eröffnungsabend dieser „Uraufführung", bei dem ein erlesenes Premierenpublikum: das geistige und künstlerische München in vollem Dreß feierlich zugegen war.

Studenten als Schauspieler

Aus einer naiven Spielfreudigkeit, also aus einem in hohem Sinne zu verstehenden Dilettantismus ist die dramatische Kunst überhaupt gewachsen. Der mimische Trieb und die Freude an der Maske ist zu tiefst im Menschen verwurzelt. Daß sich das Vergnügen am produktiven Theaterspiel auch beim Erwachsenen vielfach erhalten hat, beweisen die zahlreichen Bünde „Thalia" und die „Bühnenvereine", die es allenthalben in Deutschland gibt. Auch in München gibt es mehr oder minder große Circles dieser Art, und sie spielen — vor mehr oder minder großer und urteilskräftiger Hörerschaft — jene Theaterstücke, die in Deutschland einen eigenen Literaturzweig bilden. Gewisse Verlage vertreiben sie, die Aufführungsrechte und das Rollenmaterial, und meist ist die Gewährung jener beim Bezug der Drucksachen gratis als Dreingabe zu haben. Eine Vereinigung zur Pflege der dramatischen Kunst höherer Art, ein dramatisches Dilettanten-Unternehmen mit wirklich schönen und guten Zielen, über bloßen Zeitvertreib hinaus, besteht seit einem Jahre an unseren Münchner Hochschulen: Dramatisch begabte Studenten und Studentinnen haben vor einigen Semestern im Lichthofe unserer Universität Hebbels „Nibelungen" aufgeführt. Der repräsentable Innenbau bietet eine geradezu ideale Palast-Dekoration, Treppen sind ohnehin heut das beliebteste Requisit moderner Regie und — die Wirkung des Studentenspiels war tief und ernsthaft. Manche wirkliche Talente haben sich hier gezeigt. Die Darstellerin der Kriemhild hat auch bereits ein Engagement an eine „richtige" Bühne erhalten: an die „Kammerspiele im Münchner Schauspielhaus". Aus der einmaligen Aufführung aber ist eine „Spielschar" geworden, die sich nach den „Nibelungen" auch an andere Aufgaben machte. Kürzlich gaben die jungen Herrschaften den „Raub der Sabinerinnen", und es gelang ihnen besser als mancher Berufsbühne, den Geist der Schmiere suggestiv zu machen. Der Winter soll „Tasso" bringen und dies oder jenes moderne Stück. — Neben der „Nibelungen-Spielschar" pflegt der „Kutscher-Kreis" an der Münchner Universität praktisches Theater. Der sehr modern eingestellte außerordentliche Professor Dr. Kutscher, bekannt vornehmlich auch als Biograph Frank Wedekinds, weih die besonders interessierten Mitglieder seines theatergeschichtlichen Seminars eifrig zu praktischer Betätigung in dramatischen, dramaturgischen und darstellerischen Bezirken anzuregen. Neben Expeditionen und Exkursionen werden jetzt auch Aufführungen veranstaltet. Natürlich möglichst von Werken junger und jüngster Dramatiker. Ueber das erste Stück soll man sich noch nicht schlüssig sein.

* * *

Das Ledigenheim

Es gibt heute viele Leute, die von der Kunst nimmer viel wissen wollen. Es sind bedauernswerte Menschen. Sie begnügen sich, daß ihnen der Staat panem et circenses garantiert: Erwerbslosenunterstützung und Sportwettkämpfe, und sie tun sich besonders auf ihre Anteilnahme an Fußballmatchen und Pferderennen etwas zugute und fühlen sich als Ia-Sportsleute, weil sie den Kitzel der Sensation empfinden, der für den Zuschauer den Hauptreiz des Anblicks ringender Kräfte bildet. Die Bedeutung des Sportes ist gewiß nicht zu unterschätzen. Aber wirksam ist sie doch nur für die, die wirklich ausübende Sportler sind. Für diese gilt auch das Wort von der ethischen und sittlichen Förderung. Und eine solche ist ernsteres Postulat unserer Zeit. In diesem Sinne ist auch eine soziale Tat unserer Stadt zu begrüßen, die zur Steuerung des Schlafstellen-Unwesens und der damit verbundenen sittlichen Gefährdung ein Ledigenheim errichtet hat, das den „Einschichtigen" aller Stände in einem den Anforderungen behaglicher und hygienischer Lebensführung durchaus gerecht werdenden großen Neubau etwa 450 Zimmerchen erstellt hat. Für 16 bis 27 Mark pro Monat ist hier Unterkunft zu haben, ein großer Saal mit Automaten-Gasherden ermöglicht die Selbstherstellung der Mahlzeiten, Lese- und Schreibräume machen den Riesenbau der Schlafkammerchen zu einem rechten Heim. Ein solches Unternehmen ist nachahmenswert. Und dies um so mehr, als die Mietsteigerungen der Privatwohnungen auch den Erwerb eines möblierten Zimmers immer schwieriger machen und noch machen werden.

⊙ **Orgelkonzert in der Christuskirche.** Der Mittelpunkt des gestrigen Orgelkonzerts war die Neuprägung von Seb. Bachs berühmter Chaconne für Violine allein. Arno Landmann hat diese, seine Orgel-Uebertragung neuerdings in der Edition Simrock Nr. 836 herausgegeben. Man kann sie weder als Archaismus noch als Modernismus ansprechen, denn unser Orgelmeister ist getreulich den Spuren Seb. Bachs gefolgt. Die nach D-moll versetzte Fuge aus der ersten der Violinsolosonaten als Orgelstück war nicht das nächste Mittel. Aber auch die „Sonata per il cempalo solo" (deren Urschrift sich in der Berliner Staatsbücherei befindet) eine Transposition der A-moll-Sonate für Violine allein, mag Arno Landmann gekannt haben, denn so manche Einfachheiten der dreistimmigen Satzweise, so manche Feinheiten der polyphonen Setzkunst sind gerade aus dieser D-moll-Sonate zu erspüren. Und dann, das Bruchstück, das Vorspiel zur C-dur-Sonate für Violine allein, hier als „Adagio" bezeichnet und nach G-dur gesetzt, ein Adagio mit harmonischen Netzen, die uns b. inahe

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der Zustand der Straße Mannheim-Heidelberg

Der kurze Aufenthalt der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Kartellfahrt in Neu-Ostheim lenkt in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit auf den Zustand der Landstraße Mannheim-Heidelberg, die tagtäglich von tausenden von Fahrzeugen aller Art befahren wird. Wer gezwungen ist, diese Straße öfters zu benutzen, wird uns bestätigen, daß sie von einer einwandfreien Beschaffenheit noch sehr weit entfernt ist, obwohl in der letzten Zeit Verbesserungen vorgenommen worden sind. In der schlechtesten Verfassung befindet sich die Durchfahrtsstraße von Seckenheim. Als ein ganz besonderer Uebelstand wurde bisher empfunden, daß bei Sperrung von Teilen dieser Straße der Umgehungsweg sich in einem derart schlechten Zustand befand, daß das Befahren an die Geschicklichkeit des Lenkers und die Langmut der Insassen des Fahrzeugs die größten Anforderungen stellte. Es ist deshalb die gewiß berechtigte Forderung zu erheben, daß künftighin der Umgehungsweg in einen einigermaßen befahrbaren Zustand versetzt wird, ehe man eine Sperrung vornimmt.

Als ein besonders großer Uebelstand wird die miserable Beschaffenheit der Straße an den Ortsausgängen von Edingen empfunden. Erst nach jahrelangen Bemühungen und Vorstellungen des Edinger Bürgermeisteramts — die Straße ist Staatsstraße — ist es gelungen, daß die Ortsdurchfahrt im Vorjahre gepflastert wurde, zweifellos ein berechtigter Erfolg, wenn man bedenkt, wie sehr die Edinger durch Staub- und Schmutzbelästigung gelitten haben. Warum ist bei dieser Gelegenheit nicht ganze Arbeit geschafft und der Ortsausgang, wie es geplant war, nach Mannheim und Heidelberg zu mit Kleinpflaster versehen worden? Darauf wartet man heute noch, obwohl in Karlsruhe auf das bestimmteste versichert wurde, daß die Weiterpflasterung im Jahre 1927 erfolgen würde. Bereits Mitte Mai ist vom Bürgermeisteramt Edingen an die zuständige Behörde, das Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg, die Bitte gerichtet worden, man möge doch wenigstens, wenn mit der Weiterpflasterung nicht begonnen werde, das Straßenstück an der oberen Kirche bis zum kleinen Bahnhof teeren. Eine Antwort ist darauf noch nicht erfolgt. Man scheint die Teerung durch Petrus vorzuziehen. Die Pflasterung innerhalb des Ortes muß überdies von der Gemeinde bezahlt werden.

Vielleicht wartet man mit der Weiterpflasterung noch zu, weil die Frage der Elektrifizierung der Nebenbahn Mannheim—Heidelberg akut wird. Unseres Erachtens kann an der Kreuzung der Landstraße mit dem Kreisweg 10 (Friedrichsfeld—Neckarhausen) nur eine Unterführung in Frage kommen, weil es bei dem enormen Autoverkehr ganz undenkbar ist, daß nun auch noch die elektrische Straßenbahn den Kreuzungspunkt zu ebener Erde passiert. Die Reichsbahn, die der Erbauung einer Unterführung keineswegs ablehnend gegenübersteht, will einen erheblichen Teil der Kosten tragen. Es ist zu hoffen, daß auch die Direktion des Wasser- und Straßenbaues in Karlsruhe der Angelegenheit das ihr gebührende Interesse entgegenbringt. Bei der OEG. scheint man ebenfalls auf dem Standpunkt zu stehe, daß die Erbauung einer Unterführung die einzig denkbare Lösung angesichts des ungewöhnlich starken Verkehrs an dieser Stelle ist. In Edingen bedarf es namentlich an Sonn- und Feiertagen seitens der Polizei der größten Aufmerksamkeit, um den Verkehr mit Autos, Motorradfahrern, Radfahrern usw. möglichst ohne Störung und ohne Unfälle durch den Ort zu lenken. Es muß bei dieser Gelegenheit festgestellt werden, daß viele Motorradfahrer nicht allein mit einer übermäßigen Geschwindigkeit durch den Ort sausen, sie halten auch sehr oft nicht die richtige Straßenseite ein. Ganz auffallend ist die Nichteinhaltung der rechten Straßenseite durch Radfahrer. Bei diesen Fahrern herrscht noch völlige Undisziplin, ganz abgesehen davon, daß viele Radfahrer in der Nachtzeit kein Licht mitführen. Zu beanstanden ist auch das ungebührliche Benehmen der Radfahrer, wenn sie in früher Morgenstunde den Ort passieren. Das Johlen und Schreien ist dort unerträglich, daß die Ortspolizei unnachsichtlich einschreiten wird, wenn keine Besserung eintritt.

Es kann nur immer wieder, um auf die Beschaffenheit der Landstraße Mannheim—Heidelberg zurückzukommen, mit dem allergrößten Nachdruck gefordert werden, daß sie recht schnell in einen Zustand versetzt wird, der das Befahren erträglich macht. Gleichzeitig ist aber auch auf die dringende Notwendigkeit der Erbauung der Autostraße Mannheim—Heidelberg hinzuweisen, durch die die Landstraße wesentlich entlastet wird. Hoffentlich kommt die Autostraße recht bald zustande. Man darf aber auch erwarten, daß bis dahin die Landstraße in ihrer Beschaffenheit nicht mehr zu Klagen Veranlassung gibt. Zum Schluß seien die Automobilisten noch darauf hingewiesen, daß sich in letzter Zeit wieder Autofallen in sehr unliebsamer Weise auf dieser Straßenstrecke bemerkbar machen. Es sind sogar schon Autoführer protokolliert worden, die beim Passieren der Orte die wirklich geringe Geschwindigkeit von 15 Km. nicht überschritten haben. Hier scheint ein Uebereifer vorzulliegen, der durchaus unangebracht ist. Sch.

*

* **Pfalzfahrt des Bundes Deutscher Zivil-Ingenieure.** Die in Mannheim zur 18. Hauptversammlung weilenden Mitglieder des Bundes Deutscher Zivil-Ingenieure kamen am Freitag nachmittag mit Extrazug nach Bad Dürkheim, wo der Vorsitzende der Bezirksgruppe Südwestdeutschland, Fuhrmann, den Regierungspräsidenten Mathéus, den Bürgermeister von Dürkheim Dr. Dahlem und die Bundesmitglieder begrüßte. Der Bundesvorsitzende Hartung-Berlin nahm Gelegenheit, nochmals kurz auf seine Mannheimer Ausführungen zurückzukommen. Er warnte vor den katastrophalen wirtschaftlichen Folgen, die aus einer Vernachlässigung der Nachwuchserziehung des schaffens- und verantwortungsfreudigen selbständigen Ingenieurs in unserer Zeit entstehen können.

* **Sichert die Wohnungen gegen Einbruch und Diebstahl.** Die bevorstehende Reisezeit macht einen besonderen Schutz für Wohnungen, Keller, Mansarden, Lagerräume usw. doppelt notwendig. Es sei deshalb erneut auf die amtliche Beratungsstelle zum Schutze gegen Einbruch und Diebstahl bei der hiesigen Polizeidirektion hingewiesen. Sie erteilt unentgeltlich Auskunft über Tür- und Fenstersicherungen und sonstige Schutzmaßnahmen an Hand ihrer speziellen Einrichtung, jeweils Montags, Dienstags und Mittwochs von 10—1 Uhr vorm., Donnerstags und Freitags von 3—5 Uhr nachmittags im Bezirksamtsgebäude (L 6, 1) auf Zimmer 58, 2. Stock.

* **Selbsttötungsversuch.** Eine 27 Jahre alte Ehefrau, die eine giftige Flüssigkeit eingenommen hatte, wurde im Schloßgarten von einem Polizeibeamten aufgefunden und ihre Ueberführung in das Krankenhaus veranlaßt. Häusliche Zwistigkeiten sollen der Grund zur Tat sein.

* **Beim Baden ertrunken.** Am 21. Juni fand beim Baden der Kaufmann Willi Menrath aus Mannheim bei Sonnheim-Heilbronn den Tod durch Ertrinken. Die Leiche konnte bis heute nicht geborgen werden.

* **Zertrümmerung eines Schaufensters.** Bei der Anfahrt zum Hauptwochenmarkt scheute heute früh 5.15 Uhr in der Straße zwischen G 2 und 3 ein Pferd. Dadurch wurde ein Schaufenster der Firma Geschwister Gutmann eingedrückt.

* **Das Uebergewicht verloren.** Ein 8 Jahre alter Schüler, der in einem Hause der Kleinfeldstraße auf einem Terrassengeländer das Uebergewicht verloren und vom 2. Stock in den Hof gefallen und einen Schädelbruch erlitten hatte, mußte nach dem Allgemeinen Krankenhaus gebracht werden.

* **Unfall.** Ins Allgemeine Krankenhaus wurde am 25. Juni ein 9 Jahre alter Schüler eingeliefert, der eine 2,50 Meter hohe Mauer der Firma Vögele erstiegen und beim Absprung einen Unterschenkelbruch erlitten hatte.

* **Entwendet wurden** auf dem Wochenmarkt G 1 eine schwarzlederne Damenhandtasche mit einem Geldbetrag und einem Scheckbuch Nr. 12 952; auf einem Sportsplatz an der Käfertalerstraße eine goldene Damenarmbanduhr mit weißem Zifferblatt und in der Mittelstraße ein weißes Emailleschild mit der Aufschrift „Schreibstube L. Kramer, Anfertigung von Schreibarbeiten aller Art usw."

Friedrich Hegar zum Gedächtnis

Die Mannheimer Sängervereinigung hatte am Sonntag vormittag zu einer Hegar-Gedächtnisfeier in den Musensaal des Rosengartens eingeladen. Ohne die in den Chören Mitwirkenden mögen etwa 300—400 Personen in den Musensaal gekommen sein, auf dessen Bühne das umflorte Bild Hegars zwischen Lorbeer angebracht war und in dessen Hintergrund die mit Flor verhüllten 20 Fahnen der Gesangvereine Mannheims standen. Eingeleitet wurde die Feier durch ein stimmungsvolles Präludium, das Motive Hegarscher Chöre enthielt und von dem zweiten Chormeister des Lehrergesangvereins, Gaber, vorgetragen wurde. So war gut übergeleitet zu Hegars schöner Ballade „Totenvolk", gesungen von dem etwa 100 Stimmen starken Chor des Sängerkranz unter Stabführung seines Dirigenten Hartmann. Die Gedächtnisrede hielt der Schriftführer des Lehrergesangvereins Otto Mayer. Mit warmen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten gedachte er des in der Nacht vom 1. auf 2. Januar heimgegangenen 85 Jahre alten Komponisten, dessen Leben durch viele Mühe und Arbeit, aber auch durch künstlerische Erfolge gekennzeichnet ist. Die Stärke Hegars liegt in der Männerchorkomposition. An Anerkennungen erfuhr er die Verleihung des Bürgerrechts in Zürich, die Verleihung des Dr. h. c., die Mitgliedschaft der Akademie der Künste Berlin und die Ehrenmitgliedschaft in vielen Männergesangvereinen. Von etwa 400 Sängern der „Liederhalle" unter Leitung Gellerts wurde die „Gewitternacht" Hegars vorgetragen. Die Feier schloß mit dem Vortrag des Liedes „In stiller Nacht", das der Männerchor der Liedertafel vortrug.

Die Glocken nebst Läuteanlage der St. Jacobuskirche Mannheim-Neckarau

Am Samstag abend fand eine Besichtigung der von der hiesigen Firma Köppel u. Weiß für das neue Geläute der St. Jacobuskirche in Neckarau geschaffenen elektrischen Läuteanlage statt. Diese Läutemaschine soll nun das bevorzugte Handläuten eines geübten Glöckners vollständig ersetzen. Dabei wird die Glocke nicht zwangsläufig hin und her gezerrt oder gestoßen, sie bringt vielmehr ihren eigenen Willen zum Ausdruck. Durch eine gut durchgearbeitete Schleifkupplung in Verbindung mit einem mechanischen Steuerschalter wird die Glocke wie beim Seil in einer Richtung angezogen, sie schwingt frei und ungehemmt zurück, bis der nächste Anzug in der Umkehrstellung erfolgt. Durch diese Kupplung ist es dann möglich, bei vorkommenden Störungen sofort zum Handläuten übergehen zu können, ohne daß es notwendig wird, Maschinenteile, Seile usw. erst zu entfernen. Der eingebaute Motor ist ein normal gebauter Drehstrom-Motor. Er kann jederzeit in wenigen Minuten ausgewechselt werden, da Spezialwicklungen bei diesem System nicht notwendig sind. Ein weiterer Vorteil ist darin zu erblicken, daß bei einer geplanten Umstellung der Werke auf höhere Spannung die Motore verwendet werden können, was, abgesehen von der enormen Zeitersparnis auch finanziell gewürdigt werden muß. Inbezug auf Stromkosten ist die Anlage sehr günstig, stellte sich doch ein viertelstündiges Läuten mit Glocken von über 200 Zentner Gesamtgewicht mit 8 Pferdestärken auf 24 Pfg. Stromstöße sind durch die eingebauten Flachkraftregler auf ein Minimum reduziert. Die Leitungsanlage ist durch die Firma Köppel u. Weiß, U 1, 22, erstellt. Der eigens konstruierte Prüfapparat für die Sicherungen ist beachtenswert. Er ermöglicht, Sicherungen in eingeschränktem Zustande zu prüfen und den Defekt festzustellen.

Um acht Uhr war Gelegenheit geboten, das Geläute in seiner ganzen Klangwirkung zu vernehmen. Das Gutachten, das der erzb. Orgelbau- und Glockeninspektor Franz Steinhart, der mit der Klangwirkung der Glocken sehr zufrieden ist, erstattete, konnte dabei nur bestätigt werden. In dem Klange liegt eine Vornehmheit, die äußerst sympathisch berührt. Die Töne besitzen Kraft, Fülle, Wohllaut, Lieblichkeit und Weichheit. Dynamisch richtig abgestuft, tritt keine der Glocken vorlaut aus dem Plenum heraus. Die lange fortschwingenden Untertöne erinnern an die der Orgel. Von den zahlreichen Teilgeläuten, die bei der Prüfung vorgeführt wurden, erwiesen sich als ganz besonders wirkungsvoll: die Dreigeläute des, es, f (melodisch) b, des, es (Te Deum) b, des, f (Mollgeläute) des, f, as (Durgeläute); die Viergeläute des, f, as, b (Salve Regina) b, des, es, f und das Fünfgeläute des, es, f, as, b, das Rheingoldmotiv in umgekehrter Folge. Von imposanter Wirkung ist das trefflich disponierte Gesamtgeläute B, des, es, f, as, b. Der technischen Ausführung der Glocken gebührt hohes Lob. Der Guß ist untadelig, die Form der Glocken edel. Die Inschriften sind korrekt ausgeführt. Hervorragend schön und anmutig sind die kunstvollen Verzierungen und Bildnisse. Das Geläute kann somit als sehr gut gelungen bezeichnet werden. Es ehrt seinen Meister und erfreut seinen Besitzer. Möge das herrliche Geläute der Pfarrgemeinde St. Jakobus noch viele Jahrhunderte zur Freude gereichen. □

*

* **Weiterer Rückgang der Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Mannheim.** Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsuchenden betrug am 14. Juni 11 105 (7 253 männliche, 3 852 weibliche). Davon entfallen 8 956 (5 817 männliche, 3 139 weibliche) auf den Stadtbezirk und 2 149 (1 436 männliche, 713 weibliche) auf den Landbezirk. Von diesen Erwerbslosen werden 4 058 (3 060 männliche, 998 weibliche) von der Erwerbslosenfürsorge, 2 031 (1 503 männliche, 528 weibliche) von der Krisenfürsorge unterstützt. Da am 8. Juni die Zahl der Arbeitsuchenden auf 11 266 sich belief, ist ein weiterer Rückgang um 161 eingetreten. Die besonderen Kennzeichen der Berichtswoche sind: Unverminderter Kräftebedarf in der Metallindustrie, Belebung des Geschäftsganges im metallverarbeitenden Kleingewerbe nach wochenlanger Ruhe mit stark einsetzender Nachfrage nach Bau- und Konstruktionsschlossern, Fortdauer der günstigen Arbeitsmarktlage im Baugewerbe, wo der Mangel an Maurern und Gipsern nun auch auf Blankglaser überzugreifen beginnt. Erneuerung der Anforderungen der Großbetriebe des Holzgewerbes und dadurch gesteigerte Vermittlungstätigkeit.

* **Berichtigung.** Der bestohlene Tanzlehrer bittet uns mitzuteilen, daß er in der Nacht zum Donnerstag auf dem Brückenaufgang von zwei fragwürdigen Frauen angehalten wurde, die er energisch abwies. Als er einige Schritte weitergegangen sei, habe er bemerkt, daß ihm seine Taschenuhr fehle.

* **Wegen Ruhestörung** gelangten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 29 und in der Nacht von Sonntag auf Montag 10 Personen zur Anzeige.

---

an Brahms erinnern könnten! Wenn uns nicht überliefert wäre, daß die Urschrift aus dem Jahre 172 datiert ist, so könnten wir leicht an einen Bearbeiter von 1876 denken und uns zu dem Brahms jener Wiener Zeiten versetzt fühlen. Es ist nötig diese Parallele festzuhalten, weil unsere Puritaner nicht allein Bearbeitungen ablehnen, sondern auch gar bald Modernes heraushören, wo sie nur den „alten" Bach als „Bearbeiter" finden könnten. In Summa: Arno Landmanns Chaconne ist echter Bach, eine Neubelebung, der sich gewiß sehr bald alle Organisten anschließen werden, glücklich in der Uebertragung der eigentlichen Violintechnik, glücklich in der ergänzten Thematik, glücklich im wohlklingenden Orgelsatz. Und wie hat Arno Landmann diese Chaconne vorgetragen, so feingetreu und doch von echtem Musikgefühl getragen! Fast war die nun folgende Fuge D-moll (aus der Violinsolosonate in G-moll) eine Abschwächung, denn es ist nicht umsonst geschehen, daß Bach nur äußerlich diese Violinchaconne an seine D-moll-Partitur angehängt hat. Vielleicht ist sie zu einer besonderen kirchlichen Feier bestimmt gewesen; man sagt, zu einer Konfirmation. Jedenfalls sind 52 Veränderungen über ein kurzes Thema Glück genug... Wir hörten noch Cäsar Francks Werk 18 und Liszts „Evocation à la Chapelle Sixtine". Die Fantasie über den Choral „O Heiland, reiß den Himmel auf", konnte uns allerdings noch nicht die richtige Stimmung geben, denn wenn wir uns auch der poetischen Fassung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges hingeben, wenn wir mitfühlen:

Hier leiden wir die größte Not,
Vor Augen steht der ewig Tod,
O komm, führ uns mit starker Hand
Vom Elend zu dem Vaterland.

so fehlt uns doch die alte Weise, die Friedrich Spitta † 1924 als Norddeutschem vertraut war. Aber seine Orgel-Fantasie würde uns wohl zusagen, wenn uns ein vortrefflicher Kirchenchor den alten Choral in altem Stil vorsingen könnte. A. Bl.

Nationaltheater Mannheim

„Götterdämmerung"

Der Ring hat sich in diesem Jahre wenigstens geschlossen, nachdem in der vorigen Spielzeit das Gold dazu nicht ausgereicht hatte. Mit der zyklischen Aufführung des Bühnenfestspiels ist es zwar auch diesmal wieder eine eigene Sache gewesen; man war sie hauptsächlich den Theatergemeinden schuldig, und so fiel für die Uebrigen nicht allzuviel davon ab. Doch über die großen Schwierigkeiten, die sich aus der Spielplangestaltung und -Verteilung stets ergeben, sollte man sich des Nibelungenrings doch auch regiemäßig etwas mehr annehmen. Wir haben wiederholt auf die Unvereinbarkeit aufmerksam gemacht, die zwischen der szenischen Aufmachung der beiden ersten Abende mit den beiden anderen besteht. Die Cäsur, die dadurch in das Gesamtwerk hineingekommen ist, gereicht seiner Wiedergabe durchaus nicht zum Vorteil, und man wird doch im Sinn einer sich nicht nur in schönen Worten erschöpfenden Theaterkultur einmal daran gehen müssen, diese szenischen Unstimmigkeiten zu beseitigen.

Dabei braucht man es sich nicht zu verhehlen, daß die stilistischen Grundsätze, nach denen die Inszenierung der beiden ersten Abende verfährt, gewiß nicht das Ideal darstellen, weshalb man gut daran tun dürfte, nicht damit fortzufahren. Das trägt zu einer szenischen Neubelebung unseres gewaltigsten Bühnenwerkes allerdings nicht sehr viel bei, schafft jedoch auch die unbedingte Notwendigkeit nicht aus der Welt, daß man die Werke in dieser szenischen Verfassung einfach nicht belassen darf. Sicherlich trifft den Regieverantwortlichen der gestrigen Vorstellung, Dr. Hein, keine Schuld an der jämmerlichen Bühnerei, in die der Schluß der „Götterdämmerung" hineingeraten ist, wo von den Rheintöchtern, von Hagens letztem Kampf um den Ring ebenso wenig noch etwas zu sehen bleibt, wie von der eigentlichen Götterdämmerung, die man durch ein höchst fadenscheiniges Nordlicht ersetzt. Von den übrigen kostümlichen und anderen Grausamkeiten will man schon gar nicht reden, und nur von Herzen wünschen, daß mit diesem Schluß des „Rings" endlich einmal Schluß gemacht wird.

Die Vorstellung selbst hatte eine besondere Note durch den Abschied Mathieu Franks erhalten, der den Hagen sang. Die hohe Gestalt des Sängers schritt wie eine mythische Figur durch das Werk, und die stimmliche Beherrschung der schweren Partie zeigte den Künstler im Vollbesitz seiner deklamatorischen Ausdrucksfähigkeit, für die die gesangliche Kultur die notwendige und zuverlässige Unterlage bildet. Mathieu Frank, der an dieser Stelle bereits am Vortag seines Abschiedes gewürdigt wurde, kann den schönen und überzeugenden Erfolg dieses Abends in den Ruhestand als eine besondere Genugtuung mit hinübernehmen, die er denn auch in seinen schlichten und herzlichen Abschiedsworten zum Ausdruck brachte. Der Scheidegruß des Beifalls, der den Künstler immer wieder vor die Rampe rief, zeigte, daß das Mannheimer Publikum mit ihm einen Wohlvertrauten scheiden sieht, der die immer wandelbarere Silhouette des Theaters wieder um einen wesentlichen Zug beraubt. Das Bewußtsein, daß ihm gerade deshalb die alte Mannheimer Theatertreue gehalten werde, möge den ernsten Künstler und heiteren Menschen Mathieu Frank in die Zeit der Beschaulichkeit hinüberleiten, für die wir ihm unsere besten Wünsche mitgeben.

Sonst zeigte der Abend auf der Bühne in den Hauptrollen durchweg neue Kräfte und Gäste. Gabriele Englerth von der Wiesbadener Oper ist nun gänzlich zur Mannheimer Brünnhilde geworden, und sie offenbarte auch gestern wieder ihre großen kunstlerischen Vorzüge. Diese liegen in der kultivollen Behandlung der außerordentlich ergiebigen Stimme, deren Volumen zwar nicht mehr völlig alle Wandlungen der Wotanstochter mitzumachen vermag, aber im Ton doch so groß und siegreich bleibt, daß der gewiß nicht allzugleiche Eindruck dieses mit Ueberlegenheit vorgetragenen Gesanges doch bis zu dem sehr ökonomisch aufgebauten Schluß nach blieb. Die Darstellung darf einiger Unterstreichungen, z. B. im zweiten Akt, gewiß entraten, ohne ihre bemerkenswerte intellektuelle Basis dabei zu verleugnen. Als Gutrune war Malie Faanz vom Badischen Landestheater in ihre Vaterstadt gekommen, und zeigte, wie eine liebevolle Gesangsdarstellung der etwas stiefmütterlich behandelten Partie auch neben der Brünnhilde, der Wagners ganze Liebe galt, die nötige Profilierung zu geben vermag.

Adolf Loeltgen gab den Siegfried mit der ihm eigenen überlegenen Größe der Haltung; selten haben wir das Unbekümmerte des lichten Helden so eindrucksvoll in die Gesamterscheinung aufgegangen gesehen. Dabei weiß der Sänger Loeltgen mit seinen Mitteln so geschickt und gescheit umzugehen, daß er sich nie verausgabt und doch alle starken Akzente nach Gebühr unterstreicht. Sidney de Vries darf als Gunther im zweiten Akt den schweren Konflikt, in dem sich dieser Mann befindet, gesanglich und darstellerisch noch stärker zum Ausdruck bringen. Außer Christian Könker der den Alberich mit gedämpftem Ton der traumhaften Erscheinung sang, sind noch die drei wackeren Rheintöchter von Gussa Heiken, Erna Schlüter und Emilia Potzert zu nennen, deren Vertreterinnen auch die Nornen sangen. Die Vorstellung, der wir vom zweiten Akt an folgten, stand musikalisch unter der Leitung Richard Lerts auf einer bemerkenswerten Höhe. Der Orchesterklang hielt sich der Stärke nach in den für den Vortrag der Sänger geeigneten Maßen, und diese hätten sich das zuweilen als Anlaß einer noch größeren deklamatorischen Deutlichkeit dienen lassen können. So ruhte denn auch der Schlußbeifall nicht, bis sich neben dem Abschiedssänger und den übrigen Mitwirkenden auch der wiederholt gerufene musikalische Leiter zeigen und damit zugleich die Anerkennung für das Orchester entgegennehmen konnte. Dr. K.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Kartellfahrt 1927

Die erste Etappe

(Von unserm Sonderberichterstatter)

* Hirschberg, 24. Juni.

Von 4 Uhr morgens ab begannen in Stettin die Motoren der Kartellfahrer zu knattern. 53 Fahrzeuge waren am Vortag abgenommen worden; 53 Fahrer begannen den 3000 Km.-Wettbewerb. Erstmalig war die Einteilung der Fahrer so getroffen worden, daß mit Ausnahme der ganz kleinen Wagen der Klasse bis 1100 ccm die starken Wagen zuerst starteten, die schwachen zuletzt. Dadurch wurde das ständige Ueberholen vermieden und somit der Gefahrenpunkt verkleinert. Fahrtleiter Georg Jettritz war selbst beim Start anwesend und jagte dann der Kolonne auf seinem großen Sportwagen nach. Innerhalb einer Minute mußten die Motoren in Gang gesetzt werden und der Startplatz verlassen sein. Da die Wagen nachtsüber auf dem Kasernenhof des Infanterieregiments im Freien gestanden hatten und da es nachts gegossen hatte, war es wahrscheinlich, daß bei einzelnen Fahrzeugen sofortiges Anspringen des Motors Schwierigkeiten verursachen würde. 52 Fahrern gelang es, ihre Wagen rechtzeitig vom Startplatz abzufahren; nur Polizeimajor Bernecker, der den Mercedes-Benz des Ministeriums des Innern fährt, brachte seinen Wagen nicht rechtzeitig in Gang und erhielt somit den ersten Strafpunkt. Bei vielen Teilnehmern handelte es sich nur noch um Sekunden.

Das Tempo war vom Start weg scharf, aber nicht übermäßig scharf. Nach den ersten 100 Km. dachte so mancher, er könne bummeln, weil er sein vorgeschriebenes Durchschnittstempo erheblich unterboten habe. Er hatte seine Rechnung ohne die Fahrtleitung gemacht. Die schickte nämlich die Kartellfahrer plötzlich durch Wald und Wiesen, durch Bruchland und über regenzerweichte Nebenwege, und es gab keinen, der hier ein Tempo von über 30 Km. hätte fahren können. Im zweiten und dritten Gang, das Steuer in der Hand wie ein Quirl, so ging es etwa 7 Km. durch dies Gelände. . die einen schimpften, die anderen freuten sich ob dieser neuen, sehr netten und interessanten Note, die die Kartellfahrtleitung ihrer Veranstaltung gab. Trotz des Hin- und Herschleuderns kamen alle Teilnehmer, auch alle 14 Damen am Steuer, aus dem regenzerschlissenen Waldgelände gut heraus. In Küstrin hatte der Berliner Automobil-Club die erste Kontrollstation übernommen. Von Küstrin bis zur zweiten Etappenstation, Grünberg i. Schles., konnte aufgedreht werden nach Herzenslust. Die Streckenmarkierung war überall gut, teils sehr gut. Zwischen Grünberg und Glogau wurden die Kartellfahrer zum zweiten Male über Sandwege geschickt. Hier war der Boden trocken, die Fahrbahn aber umso schmaler, das Nebenweg-Fahren zeitraubend, sodaß dann ab Glogau mächtig aufgedreht werden mußte, um die Kontrolle Parchwitz rechtzeitig zu erreichen. Die kurvenreiche Strecke ab Striegau bis zum Tagesetappenziel Hirschberg war deshalb die schwierigste des 1. Fahrttages, weil Berg- und Talkurven, Dorf und Stadt ununterbrochen aufeinander folgten. Frau Eberhard (Halle) hatte vor Striegau das Pech, mit ihrem kleinen flotten Wanderer-Wagen umzuwerfen. Der Wagen wurde durch Anfahren eines Baumes beschädigt, sodaß Frau Eberhard auf die Weiterfahrt verzichten mußte; ihr Wagen wurde abgeschleppt. Bernhard Weise (Berlin), der auf seinem Steyr einziger Teilnehmer in der Sportwagenklasse über 3 Liter war, hatte sich zwischen Parchwitz und Striegau verfahren. Beim Versuch, im Rekordtempo aufzuholen, kam er in Alt-Schönau, 20 Km. vor Hirschberg, in einer Dorfkurve ins Schleudern. Der Steyr rammte ein Geländer und einen Baum, wurde schwer beschädigt und mußte ausscheiden. Weise blieb unverletzt, während sein Beifahrer, Kurt Sack (Berlin), Gesichtsverletzungen und Quetschungen erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. In Grünberg und Parchwitz hatten der Schlesische, in Hirschberg der Niederschlesische Automobilclub für prompte Erledigung der Kontrollformalitäten gesorgt. Leider war man mehr um Listen und Eintragungen bemüht gewesen, als um Verpflegung der Fahrer, sodaß 51 von den 53 in Stettin gestarteten Kartellfahrern mit Bärenhunger am Hirschberger Tagesetappenziel eintrafen. Die Landgendarmerie, die Schupo und Feuerwehrmannschaften hatten sich wacker mit in den Dienst der Sache gestellt und für reibungslose Abwicklung dieser großen Zuverlässigkeitsfahrt gesorgt. Was den Fahrern und dem Sportjournalisten auffiel, war nur jene unbegreifliche Interesselosigkeit der schlesischen Bevölkerung an der Kartellfahrt. Während im deutschen Süden, Westen und Norden bei Autowettbewerben stets viele Tausende von Menschen an der Strecke zu finden sind, fuhren in Schlesien die Kartellfahrer unbeachtet durch die Lande. Nur in Hirschberg war der Empfang freundlicher und viele hundert Hirschberger grüßten auf den Straßen, die zum Parkplatz führten, die deutschen Kartellfahrer, die von der Ostseeküste kamen. Wie es bei Zuverlässigkeitsfahrten üblich zu sein pflegt, wird der erste Fahrtag nur wenige Strafpunkte gebracht haben. Man rechnet damit, daß drei Fahrer die 470 Km. bis Hirschberg nicht strafpunktfrei absolvieren konnten.

Im Regenguß durchs mitteldeutsche Bergland

* Erfurt, 25. Juni.

Aus Rübezahls Reich, vom Fuße des Riesengebirges, gings heute kreuz und quer durchs sächsische Bergland, durchs Erzgebirge, hinein nach Thüringen. Es war ein Stück vom schönsten Deutschland, das durchquert wurde, deutsches Bergland mit Laub- und Nadelwald, mit altehrwürdigen Burgen, mit Fauna und Flora des Mittelgebirges. Es war aber ein Bergland, das den Kartellfahrern schwer zu schaffen machte. Denn die Veranstalter hatten Straßen herausgesucht, die bis zu 22 Prozent aufstiegen, also schier unwahrscheinlich steil, Straßen mit unzähligen Kurven, mit Wasserrasten und Abschlägen, mit Morast und Schottersteinen, kurz: ein Gelände, wie es für eine wirkliche Prüfungsfahrt nicht idealer sein kann. Die natürliche Folge dieser Geländewahl wird allerdings eine erhebliche Reduzierung der strafpunktfreien Teilnehmerzahl sein. Recht so! Denn eine wirkliche Zuverlässigkeitsfahrt soll ja keine Kaffeefahrt, sondern Wagenprüfung und Fahrerprüfung sein. Da auch die Streckenmarkierung in einzelnen Ortschaften und besonders im Chemnitzer Bezirk zu wünschen übrig ließ, wurde das Einhalten der vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten noch mehr erschwert.. kaum mehr als die Hälfte aller Teilnehmer dürfte Erfurt ohne Fehl und Tadel, das heißt ohne Strafpunkt, erreicht haben.

Nachts über hatte es gegossen. Die Wagen standen in Hirschberg auf offenem Parkplatz. Es war reichlich kühl. Drum holte sich ein halbes Dutzend Kartellfahrer schon bei der Abfahrt Strafpunkte, weil der Motor nicht innerhalb einer Minute ansprang und weil der Wagen in der folgenden Minute nicht vom Parkplatz gebracht werden konnte. Hasso Prinz zu Leiningen, Dr. Crailsheimer und andere kamen auf diese Weise zu ihrem ersten Strafpunkt. Wentscher (Erfurt) auf Steyr, Frau Lotte Bahr (Berlin) auf Steyr hatten sich, wie jetzt bekannt wird, schon beim Stettiner Start durch Nicht-Anspringen des Motors Strafpunkte geholt. Da Wentscher auf Steyr infolge längeren Verweilens auf dem Parkplatz 6 Strafpunkte erhielt und die beiden Steyr-Favoriten, Huldreich Heuser und Gräfin Einsiedel, unbegreiflicherweise zu schnell fuhren, das heißt zu früh in der Etappe Parchwitz eingetroffen waren, hat bei dieser Kartellfahrt gerade die Steyr-Mannschaft das Pech, restlos durch Strafpunkte belastet zu sein. Max Mader (Stuttgart) war auf seinem Wanderer 45 Minuten zu spät in Hirschberg eingetroffen (infolge Brennstoffschwierigkeiten) — infolgedessen 45 Strafpunkte. Auch Susanne Körner kam durch zu spätes Eintreffen an der Kontrolle Hirschberg zu einem Strafpunkt. Freiherr von Berckheim (Mercedes-Benz) hatte am 1. Fahrtage Grünberg zu früh erreicht . . ergo zwei Strafpunkte.

Frau Mahnkopf-Allmers (Stettin) hatte heute das Pech, durch einen falsch fahrenden Radfahrer einen Baum anzunehmen. Ergebnis: Schaden am rechten Vorderrad ihres bis dahin vorzüglich gelaufenen Hansa-Lloyd-Achtzylinders — — Reparatur — und damit Ausscheiden von Frau Mahnkopf aus dem Wettbewerb. Auch Butenuth auf Hanomag verspätete heute. Eckard Werner (Berlin) holte sich kurz vor dem Erfurter Tagesetappenziel einen Vorderfederbruch an seinem Mercedes-Benz und dürfte somit ausscheiden. Das Debut des vom Ministerium des Innern gemeldeten, von Oberregierungsrat Paetsch (Berlin) gefahrenen Chrysler endete in den schwierigen Bergstrecken des Erzgebirges mit restloser Erledigung der Oeldruckbremse, darauf folgendem Heißlaufen der Handbremse und darauf logisch folgendem Ausscheiden des Chrysler-Wagens. Wenn trotz Regengüssen, Schotterstraßen, Zickzackstrecken im Berggelände, teils nicht genügender Wegweisung von einzelnen Fahrern Durchschnittsgeschwindigkeiten bis zu 53 Km. erreicht wurden, so sind das fraglos vorzügliche Sportleistungen, die auch für die Leistungsfähigkeit der Fahrzeuge zeugen. Immerhin: Clubteams und Fabrikteams sind gesprengt, das Feld hat sich gelichtet, und doch sind von sechs Fahrtagen erst zwei absolviert. Bis zum Hamburger Endziel wird voraussichtlich nur ein ganz kleines Häuflein strafpunktfrei geblieben sein. Und die da leichthin sagen: von 42—54 Km. Durchschnittstempo muß jeder bessere Wagen fahren können, die kennen diese Kartellfahrtstrecken nicht. Denn die haben wahrlich in sich.

Zusammenfassend kann man heute sagen: Gesamtorganisation: gut. Versager wie Chemnitz: bedauerlich, besonders bedauerlich, weil Chemnitz die Mutterstadt beteiligter Automobilfabriken ist. Technisch: eine sehr, sehr schwere Prüfung! Landschaftlich: wundervoll! Straßenverhältnisse: Kontraste, mal gut, mal miserabel. Sportlich: ein Zuverlässigkeitswettbewerb, wie er sein soll! S. Doerschlag.

In Mannheim

Die Ankunft der Deutschlandfahrer verzögerte sich ein wenig. Selbst unpünktlich an der Kontrollstation in Neu-Ostheim Eintreffenden war infolgedessen Gelegenheit gegeben, die Vorbereitungen kritisch zu würdigen, die der Rheinische Automobilclub zum Empfang der Fahrer und Fahrerinnen getroffen hatte. Zum Tadel lag keine Veranlassung vor. An der abgesperrten Strecke der Seckenheimer Anlage standen mächtige Kesselwagen bereit, die den zum Tanken notwendigen Betriebsstoff bargen. Ganz schmucklos war die Kontrollstelle nicht geblieben. Schon hinter dem Schlachthof machte ein über die Straße gespanntes Stoffschild darauf aufmerksam, daß Motalin zu den Betriebsstoffen gehört, die das Auto nicht entbehren kann. Die hiesige Vertretung der Continentalwerke hatte an der Erfrischungsstelle große gelbe Schirme für den Fall aufgestellt, daß Jupiter Pluvius seine intensive Tätigkeit am Sonntag Abend und in der Nacht fortsetzen sollte. Erfreulicherweise blieben die himmlischen Schleusen verschlossen, obwohl zeitweilig das Firmament ein recht finsteres Gesicht machte.

Der erste Wagen, der um 12.11 Uhr eintraf, wurde von unserem Mitarbeiter Siegfried Doerschlag gesteuert, der diesmal nicht im Pressewagen mitfährt, sondern sich selbst an der Konkurrenz beteiligt. Der Wagen, ein Mercedes-Benz, wurde von dem Publikum, das sich an der Kontrollstelle eingefunden hatte, sofort umdrängt. Damen vom Rheinischen Automobilclub eilten herbei und reichten Erfrischungen, die dankbar entgegengenommen wurden. Das nächste war die Ergänzung des Betriebsstoffes. Schon dabei merkte man, wie streng die Bestimmungen sind. Jede Hilfeleistung wurde freundlich, aber bestimmt abgelehnt. Man wollte sich keine Strafpunkte holen. Herr Doerschlag hielt sich nicht lange an der Tank- und Erfrischungsstelle auf. Einige Minuten nach der Ankunft fuhr er zum Ziel vor, wo der Obmann Karl Fauth seines Amtes waltete, und setzte die Reise fort, die nicht, wie ursprünglich geplant, über Feudenheim, sondern über Käfertal ging. Auch die Fahrt durch den hessischen Odenwald hat infolge von Straßensperren Veränderungen erfahren. Es mußte über Heppenheim nach Fürth gefahren werden, um zur nächsten Kontrollstelle Eulbach, dem Jagdschloß des Erbgrafen zu Erbach, zu gelangen.

Bis um 12.20 Uhr war die erste Gruppe der 40 Autos, die heute früh in Stuttgart gestartet hatten, an der hiesigen Kontrollstelle angelangt. Die meiste Beachtung fand ein Steyrwagen, der von dem Prinzen Hesso zu Leiningen gesteuert urde. Der Kühler erzählte, daß der Wagen schon die Welt gesehen habe. Nizza, Marseille, Balkan, Assuan, Tenson konnte man lesen. Gegen 1 Uhr kamen die ersten Damen an. Um diese Zeit war erst ungefähr ein Viertel der 40 Wagen angelangt. Die Verzögerung erklärt sich aus den Umleitungen, die auf der Fahrt durch Baden in Kauf genommen werden mußten. Erst heute morgen ist noch eine Straße gesperrt worden. So sorgt auch die Behörde dafür, daß die Schwierigkeiten der Kartellfahrt nicht abnehmen. Sch.

Frankfurter Regatta

Zweiter Tag

Der zweite Regattatag wies trotz des mäßig warmen, öfters von leichten Regenschauern unterbrochenen Wetters jenen Massenbesuch auf, der von jeher die außerordentliche Volkstümlichkeit der Frankfurter Regatten zum Ausdruck bringt. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden waren erschienen. Auch erfreute sich die Regatta des Besuches des Ehrenvorsitzenden des Deutschen Ruderverbandes Dr. Oskar Ruperti, dem von den Vertretern der Fachpresse ein Rosenstrauß als Willkomm überreicht wurde. Die gebotenen Leistungen waren auch heute außerordentlich gut. Schöne geschlossene Rennen boten insbesondere die Wettbewerbe im Achter. Weniger gut war das Steuern, das zu mancherlei Zusammenstößen mit darauffolgenden Ausschlüssen und sich aus diesen ergebenden Alleingängen im Achter führte. Die Stimmung war wohl infolgedessen nicht die andauernd freudig erregte, wie man sie sonst bei den Frankfurter Regatten wahrzunehmen gewohnt ist. Eine treffliche Leistung bot die Kölner Rudergesellschaft von 1891, die die beiden wertvollsten Trophäen der Regatta, den Kaiserpreisvierer und den Germaniapreis-Achter, nach Kampf gewann. In letzterem Rennen gab es wie am Samstag einen erbitterten Endkampf gegen den zum Schluß stark auflaufenden Frankfurter Ruderverein, der mit dreiviertel Längen zu Gunsten der vier entschieden wurde. Der Frankfurter Ruderverein hat durch seine Leistungen im Achter bei den Regatten in Worms, Mainz und Frankfurt die Befähigung einer erstklassigen Mannschaft erbracht. Auch im Jungmannvierer zeigte Köln 91 seine Ueberlegenheit in Stil und Form. Eine Prachtleistung bot der Kölner Klub für Wassersport im Zweier ohne Steuermann, den er in trefflicher Zusammenarbeit und schöner Form sicher gewann. Weniger glücklich war er im Hanter-Achter, bei dem er zwar in einem Bord an Bordrennen gegen die Kasteler Rudergesellschaft als erster ankam, jedoch bei der durch den Schiedsrichter angesetzten Wiederholung des Rennens nicht mehr starten konnte und der ausgezeichneten Kasteler Mannschaft den Preis im Alleingang überlassen mußte. Einen schönen Erfolg errang die Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklub, der mit seinen Junioren ein schönes Rennen, den Achter, knapp aber siegreich bestreiten konnte. Im Preis von der Gerbermühle siegte Walter Flinsch sicher gegen Karlo Wolf von der Rudergesellschaft Worms, wobei seine Vorzüge in Stil, Form und Technik sinnfällig zu Tage trat. Die Frankfurter Vereine waren weniger vom Glück begünstigt, obwohl außerordentliche Fortschritte ihrer Junioren und Jungmannschaften zu verzeichnen sind. Die Frankfurter Germania, die in allen Vorrennen dieser Klassen erfolgreich geblieben war, verscherzte sich den sicheren Sieg im Juniorachter durch die beispiellose Ungeschicklichkeit ihres Steuermanns. Der Kitzinger Ruderverein gewann den Badenburgvierer mit seiner starken Mannschaft sicher gegen den Offenbacher R.-V. Die Rudergesellschaft Sachsenhausen konnte mit ihrem Seniorvierer in den erstklassigen Rennen noch nicht zu Erfolge kommen, dagegen bot die Mannheimer Amicitia mit ihrem Aleiter-Vierer im Kaiserpreis-Vierer eine gute Leistung, indem sie die Kölner Vier hart bedrängte. Sie bewies aufs Neue, daß diese Juniormannschaft die Anwartschaft zu erstklassiger Leistung hat. Den Verlauf der Rennen haben wir bereits mitgeteilt. H. Bit.

Deutsche Rudersiege in Luzern

Während am ersten Regattatag Wetter und Wellengang die Rennen ungünstig beeinflußten, begünstigte gutes Wetter und Wellenverhältnisse den Verlauf der Rennen des Sonntags. Diesmal konnte der Mainzer Ruderverein zweimal erfolgreich bleiben, im „Vierer ohne" sowohl wie im „Für alle Winde-Vierer". Neptun-Konstanz sicherte sich den Großen Achter der schweizerischen und französischen Boote, und da die Konstanzer Jungmannen auch den Anfängervierer gewannen, konnten die deutschen Boote in Luzern im ganzen fünf Siege feiern.

*

* Stuttgarter Ruderregatta. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß infolge Druckfehlers als Sieger im Württemberger Vierer und im Großen Achter in beiden Fällen der Heidelberger Ruderklub und nicht der Heilbronner hervorging.

Radsport

Großer Opel-Preis von Bayern

Die am Sonntag bei gutem Wetter auf einer 275 Km. langen Rennstrecke bei München ausgetragenen Rennen um den Großen Opel-Preis von Bayern (D. R. U.-Rennen) sahen 35 A- und 19 B-Fahrer am Start. Die Strecke war außerordentlich schwierig, da sie meist durch Gebirge führte. Der vorjährige Sieger O. Büttner-Berlin stürzte, konnte aber das Rennen nach einiger Zeit wieder aufnehmen und auch noch einen günstigen Platz erreichen.

Die Ergebnisse:

A-Klasse: 1. H. Buse-Berlin 9:47:43; 2. K. Bohrer-Mannheim 9:54:34; 3. Denzer-Mannheim; 4. Lop-Bamberg beide dichtauf; 5. Kaiser-Mannheim 10:05:34; 6. Büttner-Berlin 10:11:19.

B-Klasse: Frauenhofer-Freising 10:22:20.

Fußball

* Zum D. F. B. Jugendtag ist noch nachzutragen, daß auch die Leistung der Schiedsrichter-Vereinigung Mannheim sehr anerkennenswert ist. Sämtliche 24 Spiele wurden von verbandsschiedsrichtern ehrenamtlich geleitet. Zu jedem Spiele stellte die Schiedsrichter-Vereinigung die Linienrichter. Der Tag stellte aber hohe Anforderungen an die Organisation der Pfeifenmänner. S.

Leichtathletik

Mundt-Halberstadt in Amerika siegreich.

Der Europameister im Kunstspringen, Arthur Mundt-Halberstadt, der seit kurzer Zeit in Amerika ist, konnte jetzt in Newyork einen schönen Erfolg davontragen, indem er den bekannten Amerikaner Rahmsdorf vom Newyorker M.-C. besiegte. Mundt erreichte bei sieben Sprüngen vom 1 Meter Brett insgesamt 65 Punkte, während Rahmsdorf nur auf 58 Punkte kam.

Scharlachberg Meisterbrand

MARCHIVUM

21. Generalversammlung des Badischen Verkehrsverbandes in Baden-Baden

Mannheim ladet für 1928 ein

Der Badische Verkehrsverband ist in diesem Jahr in der schönen Bäderstadt an der Oos zu seiner Generalversammlung zusammengekommen, die sehr gut besucht war und einen angeregten Verlauf nahm. Von der Kurdirektion waren eine Anzahl gesellschaftlicher Veranstaltungen vorgesehen, die einen der Tagung angenehmen Rahmen bildeten.

Der Hauptversammlung am Sonntag gingen am Samstag voraus die Sitzungen des Vorstandes vormittags und nachmittags des Landesausschusses, in denen die Hauptfragen der umfangreichen Tagesordnung geklärt wurden. Die Generalversammlung fand unter Beteiligung von über hundert Personen im großen Sitzungssaal des Rathauses, unter dem Vorsitz des Generalkonsuls Menzinger-Karlsruhe, statt. Staatliche und städtische und eine Reihe von Korporationen waren vertreten. Im Rahmen des Tätigkeitsberichtes wurden viele wertvolle Anregungen gegeben und Gebiete berührt, die im Brennpunkte des Interesses stehen. Bürgermeister Keil-Triberg wies gleich zu Anfang auf die wichtige Kredit-Aktion für die notleidenden Schwarzwälder Saisonhäuser hin, die leider derzeit zum Stillstand gekommen sei, deren Fortführung ungesäumt aber nötig sei, wenn es nicht heißen solle, zu spät. Wolff-Baden-Baden berührte den gesteigerten Autoverkehr, die Straßensperren, den Ausbau der Straßen, die Straßendisziplin der Pferdefuhrwerke. Duffner-Freiburg erwähnte die unnützen Erschwerungen des Autoverkehrs zwischen Schweiz und Schwarzwald durch verkehrte überhohe deutsche Gebühren, die den Verkehr von der Schweiz nach Frankreich abtreiben. Lacher-Karlsruhe sprach für ungesäumte Teerung und Beschilderung der Straßen und für den kleinen Grenzverkehr zwischen Baden und Elsaß.

Amberger-Heidelberg behandelte die Autostraße Mannheim—Heidelberg. Keil-Triberg erwähnte weiter die Ungereimtheit der Zollerhebung auf den Versand von Werbeschriften und brachte zur Frage der Elektrifikation der Rheinhauptbahn, der Schwarzwaldbahn und Höllentalbahn eine Entschließung ein, die einstimmig angenommen wurde. Lacher-Karlsruhe will nach seinen Informationen aus Berlin diese letzte wichtige Frage, die eine Lebensfrage darstellt, als am toten Punkt angekommen beurteilen und tritt weiter stark für die Frage der Rheinbrücken Maxau, Mannheim und Speyer ein. Gabler-Heidelberg und Romberg-Triberg verweisen auf die ungemeinen Schäden, die dem badischen wichtigen Nordsüdverkehr durch ungebührlich lange Aufenthalte der Schnellzüge in Basel, weiter auf die stete Weiterarbeit in Württemberg an der Forderung seiner Bahninteressen und seiner Elektrifikation, die zum Nachteil und zur Zurückstellung Badens führen und die als Beispiel stiller und zäher Arbeit in Baden ebenso befolgt werden müsse, hin.

Auf diese hauptsächlichen Momente der Aussprache antwortete Reichsbahnoberrat Schifferdecker. Er anerkannte die Nachteile der Basler langen Aufenthalte, selbst der Fernschnellzüge, die auch von Schweizer Seite, wie Luzern, schwer empfunden wurden. Es sei dies eine Frage, der stete Aufmerksamkeit geschenkt werde. Die Frage der Triebwagen sei noch nicht abgeschlossen. Die Wünsche nach zeitlich längerer Führung der Schwarzwaldschnellzüge D 157/158 (Holland—Rheinland und Berlin, Leipzig, Frankfurt, Baden, Schwarzwaldbahn, Bodensee) wurden geprüft. Ministerialrat Scheffelmeier betonte die ehrlichen Bemühungen um die Kreditaktion, die durchzuführen die Girozentrale derzeit nicht in der Lage sei. Der Ausbau der Straßen für den Autoverkehr erfolge planmäßig, der kleine Grenzverkehr mit dem Elsaß sei bisher an der Haltung Frankreichs gescheitert, doch lägen neue deutsche Vorschläge vor. Hinsichtlich der Elektrifikation scheine ihm die Beurteilung als auf dem toten Punkt doch zu schwarz gesehen. Die Regierung sei laufend in der Sache tätig, die Brückenbauten in Maxau und Mannheim seien in erster Linie nötig.

Sodann wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Beschlossen wurde eine Satzungsänderung über die Ausdehnung der Zahl der Mitglieder des Vorstandes und des Landesausschusses. Der Antrag Neustadt wegen Durchführung der Beschilderung der Straßen für den Autoverkehr ist durch die allgemeine Debatte erledigt, ein von gleicher Seite kommender Antrag, daß die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung über den Schwarzwald nicht bloß Bilder der Randstädte, sondern Ansichten aus dem Gebirge selbst herausbringen müsse, wurde angenommen. Der Rechenschaftsbericht und Voranschlag wurde genehmigt. Der Bezug der Zeitschrift Badnerland-Schwarzwald wird für alle Mitglieder verbindlich gemacht.

Für die nächstjährige Tagung liegen Einladungen von Mannheim und Todtmoos vor. Eine Entscheidung darüber steht noch aus.

W. Romberg

Aus dem Lande

Schnee auf dem Feldberg

* **Triberg,** 27. Juni. Im Verfolg der kühlen Witterung und der leichten Niederschläge der letzten Tage kam es gestern abend im südlichen Schwarzwald zu starken Regenfällen bei erheblichem Temperaturrückgang. In den Nachtstunden ist auf dem Feldberg Schnee gefallen; die Schneehöhe betrug 2 Zentimeter.

*

* **Schriesheim,** 25. Juni. Am Mittwoch wurden die im Wettbewerb eingegangenen Entwürfe für das Schriesheimer Gefallenen-Denkmal geöffnet und im Saale des Gasthauses zum Schwarzen Adler aufgehängt. Sodann machte sich das Preisgericht an die schwierige Arbeit, die infolge der sehr gewissenhaften und gründlichen Prüfung den ganzen Tag in Anspruch nahm. Preisrichter waren Baurat Gros-Mannheim, Bildhauer Schließler-Schwetzingen, Architekt Dr. Schmechel-Mannheim, Bezirksbaumeister Model-Mannheim, Bezirksrat Baumann, Direktor Baurier und Karl Sommer-Schriesheim. Eingegangen waren 21 Entwürfe und 2 Modelle. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß das Niveau des Wettbewerbs ein hohes war, sodaß die Wahl nicht leicht wurde. Jeder einzelne Entwurf wurde mehrmals von allen Gesichtspunkten aus geprüft und besprochen. Mit den 5 besten Entwürfen ging man dann nochmals an den Platz an der Kinderschule, auf dem das Denkmal aufgestellt werden soll, um sich die Form der Entwürfe in die Umgegend hineinzudenken. Nach eingehender Beratung wurde dann um halb 8 Uhr abends die Entscheidung getroffen. Die Namen und Kennworte der preisgekrönten Entwürfe sind folgende: 1. Preis 500 Mark Kennwort Kubus, Verfasser Architekt Joseph Kuld-Mannheim. 2. Preis 300 ℳ Kennwort keine Perspektiven, Verfasser Sally Kolpenitzki-Mannheim. 3. Preis 200 ℳ Kennwort „Gedächtnis", Verfasser Architekt Hermann Esch-Mannheim (nach dessen Entwurf auch das 110er Denkmal in Mannheim hergestellt wird). 3. Preis 200 ℳ, Verfasser Dipl.-Ing. Dörr, Städt. Hochbauamt Mannheim. Die Aufstellung des Denkmals in der Mitte des Platzes setzt voraus, daß einige Bäume im Innern des Platzes entfernt werden, der Platz selbst als Denkmalsplatz hergerichtet und mit einem grünen Rasen bepflanzt wird. Eine Würdigung der übrigen Entwürfe behalten wir uns vor.

Nachbargebiete

Mord und Selbstmord

* **Darmstadt,** 24. Juni. Auf offener Straße erschoß gestern vormittag in Michelstadt im Odenwald der 20 Jahre alte Schuhmacher Karl Beimert seine 21 Jahre alte Braut namens Zimmer. Er hatte wegen Mißhandlung seines zukünftigen Schwiegervaters eine Gefängnisstrafe von einem Monat erhalten. Als dieser Tage das Gnadengesuch abgelehnt wurde, regte er sich darüber so auf, daß er gestern morgen seine Braut abholte und sie dann durch einen Schuß in den Hinterkopf tötete. Darauf nahm er sich selbst das Leben.

Ein Dortmunder Sänger in Mainz verschwunden

* **Mainz,** 23. Juni. Der 58jährige Generalagent Költer aus Westfalen, der mit einem Dortmunder Sängerverein in Mainz eingetroffen ist, wird seit dem 18. Juni vermißt. Die Ermittelungen, die auf die Benachrichtigung des Vereins, der am Montag Mainz wieder verlassen hat, angestellt wurden, waren bisher ohne Erfolg.

Vom eigenen Hunde zerfleischt

* **Mainz,** 24. Juni. In einer hiesigen Lederfabrik von N. Ihm in Mannheim wurde der 70jährige Pförtner und Nachwächter Katzenbach von einem von ihm selbst aufgezogenen Rottweiler Hund angegriffen und schwer an Händen und Armen verletzt. Die Angehörigen des Mannes waren nicht in der Lage, gegen das wütende Tier vorzugehen, sodaß er großen Blutverlust erlitt. Ein Auto der Firma Opel brachte den Schwerverletzten ins Mainzer Krankenhaus.

Großfeuer in Saarbrücken

* **Saarbrücken,** 27. Juni. Beim Verpacken von Feuerwerkskörpern ereignete sich am Sonntag auf bisher noch ungeklärter Ursache in einer Saarbrücker Kostümverleihanstalt eine Explosion, die in so kurzer Zeit das Haus in Brand setzte, daß ein 23jähriges Mädchen in den Flammen umkam. Man fand die verkohlte Leiche 2 Meter vom Ausgang entfernt. Die sofort anrückende Feuerwehr konnte erst nach vierstündiger Arbeit den Brand, der schon auf die Nebengebäude übergegriffen hatte, auf seinen Herd beschränken.

Gerichtszeitung

§ **Berufung gegen den Kasseler Freispruch.** Gegen das Urteil im Kasseler Straßenbahnprozeß, durch das der Wagenführer Gerlach und der Straßenbahnschaffner Hentrich von der Anklage der Transportgefährdung, der fahrlässigen Tötung von 9 Personen und der fahrlässigen Körperverletzung von 23 Personen freigesprochen wurden, hat der Oberstaatsanwalt in Kassel gestern Berufung eingelegt, sodaß sich nunmehr die Große Kasseler Strafkammer mit der Katastrophe vom 18. Mai zu befassen haben wird.

§ **Urteil im Prozeß Hagedorn rechtskräftig.** Wie aus Duisburg gemeldet wird, hat die Verteidigung im Falle Hagedorn auf die Einlegung des Rechtsmittels verzichtet. Da dem Antrag des Staatsanwalts im Urteilsspruch entsprochen worden ist, und also von dieser Seite keine Revision erwartet werden kann, hat das Urteil Rechtsgültigkeit erlangt.

◎ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ⩘ Gewitter ◎ Windstille. ○→ sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]	[illegible]
Wertheim	151	—	10	20	8	S	leicht	bedeckt	1	
Königstuhl	563	759,5	6	15	6			Nebel	5	
Karlsruhe	120	759,8	10	22	9	SW	schw.	bedeckt	7	
Bad.-Bad.	213	—	—	—	—	—	—	—		
Villingen	712	760,8	7	21	6	W	schw.	Regen	4	
Feldbg. Hof	1275	63,32	0	11	0	SW	leicht	—	11	
Badenweil.	—	760,7	8	21	5	—	—	bedeckt	10	
St. Blasien	780	—	6	18	5	still	—	Regen	4	
Höchenschw.	—	—	—	—	—	—	—	—		

Ein über der Nordsee liegender gebreiteter Sturmwirbel hat auf seiner Rückseite erhebliche Mengen kalter Luft von Norden herangeführt, die bereits England und das Festland bis zur Ebene überflutet haben. Mit dem Temperaturrückgang ist auf dem Festlande bereits Druckanstieg erfolgt, der voraussichtlich noch anhalten wird. Doch ist nur langsam Besserung zu erwarten.

Wetteraussichten für Dienstag, 28. Juni: Anhaltend kühl, mit zeitweise böigen Westwinden noch meist wolkig, strichweise Regenfall.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer—Verantwortl. Redakteure: Für Politik: i. V. Kurt Fischer — Feuilleton: Dr. F. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: i. V. R. Schönfelder — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Sabjuon

Ludwig XI. und sein Astrolog

Der hinterlistige, geizige, grausame Ludwig XI. von Frankreich, der im Jahre 1483 starb, trachtete nach dem Leben seines Hofastrologen Galeotti. Er ließ ihn vor sich kommen und fragte höhnisch: „Da Du doch die Zukunft erraten kannst, wirst Du auch wohl die Stunde Deines eigenen Todes im voraus wissen." „Majestät," erwiderte schlagfertig Galeotti, „die Gestirne sagen mir, daß ich gerade einen Tag vor Ew. Majestät sterben würde." Der abergläubische Monarch erblaßte und hütete sich, seine Absicht ausführen zu lassen. In unserer Zeit hätte aber ein Galeotti gewiß geantwortet: „Sire, ich werde dann sterben, wenn Euch Greiling-Zigaretten nicht mehr schmecken." Und das wäre nie gewesen, denn sie hätten dem König jeden Tag besser gemundet.

Greiling-Auslese zu 5 ₰ und **Juwel** zu 6 ₰

sind selbst für den verwöhnten Zigarettenraucher ein außergewöhnlicher Genuß. Wer einmal diese vorzüglichen Marken geraucht hat, ist glücklich, so milde und aromatische Zigaretten gefunden zu haben, die ihn jeden Tag aufs neue ergötzen.

General-Vertreter: Otto Lehlbach, Mannheim, F 2, 9. Fabriklager Böckstraße 7. Telephon 23576.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Weitere Entlastung der Reichsbank

Anhaltender Devisenabfluß.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni zeigt einen **Rückgang der gesamten Kapitalanlage** in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 106,7 auf 2131,8 Mill. ℳ. Die Bestände an Wechseln und Schecks haben sich um 99,5 auf 2017,4 Mill. ℳ, die Lombardbestände um 7,2 auf 21,3 Mill. ℳ verringert. Die Effektenbestände blieben mit 93,1 Mill. ℳ unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 138,4 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 122,7 auf 3219,3 Mill. ℳ verringert und der an Rentenbankscheinen um 15,7 auf 942,8 Mill. ℳ. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 9,2 Mill. ℳ getilgt wurden, haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen um 6,5 auf 120,9 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder weisen eine Zunahme um 9,9 auf 769,5 Mill. ℳ auf.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 5,7 auf 1873,1 Mill. ℳ verringert, und zwar sind die Bestände an Gold um 0,7 auf 1802,8 Mill. ℳ, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 4,9 auf 70,3 Mill. ℳ zurückgegangen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 54 v. H. am Ende der Vorwoche auf 56 v. H., die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen stieg von 56,2 auf 58,2 v. H.

Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. in Essen

Zwischengeschäftsjahr

Die Bilanz über das abgelaufene Zwischengeschäftsjahr in dem die in der GV. vom 9. Dez. 1926 beschlossene Fusion mit **Deutsch-Luxemburg und Bochumer Verein** durchgeführt wurde, enthält in ihren Ziffern erstmalig das **Ergebnis dieser Verschmelzung**. Mit den Gewinnvorträgen aus 1925/26 verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von 15 414 608 (2 216 302) ℳ, aus dem bekanntlich 4 v. H. Zwischendividende (0) verteilt werden. Laut Bericht machte sich die rückläufige Bewegung auf dem Kohlenmarkte auch im Absatz der Zeche „Monopol" allmählich bemerkbar. Der Betrieb verlief ohne Störung. Die Kohlenförderung betrug in diesem Halbjahr 601 950 To. oder arbeitstäglich 3934 To. gegenüber 942 648 To. oder 3298 To. arbeitstäglich i. V. Zur Abrundung des Kohlenvorkommens der Gesellschaft ist der Felderbesitz der Gewerkschaften Hermann I bis IV erworben, so daß damit der Felderbesitz der Gesellschaft rund 16 000 ha erreicht.

In den Anlagekonten der Bilanz wirken sich zunächst die erheblichen **Neuanlagen und Verbesserungen auf der Zeche Monopol** aus. Gegenüber der in einem Börsenprospekt mitgeteilten Eröffnungsbilanz auf 1. Okt. 1926, die den vorläufigen Vermögensstand der Gesellschaft nach Durchführung der Fusion mit Deutsch-Luxemburg und dem Bochumer Verein angab, hat das Anlagekonto einen Zuwachs um rund 1,6 auf 17,87 Mill. ℳ erfahren. Die Bestände sind von 2,17 auf 2,05 Mill. ℳ zurückgegangen, die Ansätze für Beteiligungen und Wertpapiere entsprechen mit 370,41 ungefähr den Ansätzen der Eröffnungsbilanz (369,77). Unter den Debitoren hat sich das Bankguthaben von 6,49 auf 4,396 Mill. ℳ ermäßigt. Sonstige Schuldner betragen 41,84 (47,02) Mill. ℳ. Der Kassenbestand ist von 6,06 auf 6,09 Mill. ℳ gestiegen. Auf der Passivseite sind von dem in der Eröffnungsbilanz mit 10,71 Mill. ℳ ausgewiesenen Konto der noch nicht abrechnungsfähigen Verpflichtungen rund 9,5 Mill. ℳ zur Deckung der Mologa-Verbindlichkeiten in Anspruch genommen worden, so daß sich dieses Konto auf 10,17 Mill. Mark veringert hat. Anleihen, Hypotheken und langfristige Verpflichtungen erscheinen mit 30,74 Mill. ℳ. In der Eröffnungsbilanz war dieser Posten mit 37,52 Mill. ℳ ausgewiesen worden, wobei die Verwaltung jedoch bemerkt hatte, daß die darin enthaltene 11,12 Mill. Mark aufgewertete Papiermark-Anleihen und Genußrechte sowie eine Aufwertungshypothek von 4,4 Mill. ℳ zur Rückzahlung gekündigt sei. Abschreibungen erscheinen mit 2,75 (2) Mill. ℳ, Gläubiger mit 35,77 (39,28) Mill. ℳ.

Ueber den **Geschäftsgang der Vereinigten Stahlwerke AG.**, der für das nächstjährige Bilanzergebnis von ausschlaggebender Bedeutung sein wird, teilt die Verwaltung mit, daß die Beschäftigung der Eisen- und Stahlwerke im laufenden Jahre als gut bezeichnet werden könne. Das Ergebnis der Kohlenförderung war bis zum 30. April noch befriedigend, hat sich aber seit dem 1. Mai verschlechtert. Mit Rücksicht auf den befriedigenden Verlauf des größten Teiles des Geschäftsjahres der Vereinigten Stahlwerke AG. könne jedoch mit einem angemessenen Ergebnis gerechnet werden.

:-: **Süddeutsche Revisions- u. Treuhand AG. in Mannheim.** Das Unternehmen kann in allen Abteilungen von zunehmender Beanspruchung berichten, die trotz der durch die allgemeine Verhältnisse bedingten größeren Heranziehung des Instituts voraussichtlich regelmäßig wiederkehren werden. Die Zunahme der Beanspruchung kommt auch in der Erhöhung der Gesamteinnahmen aus Gebühren von 209 580 auf 258 981 ℳ zum Ausdruck. Gehälter und Unkosten beanspruchten aber 246 090 (198 542) ℳ, Abschreibung 8197 (6846) ℳ, sodaß ein Reingewinn von 10 748 (7741) ℳ verbleibt. Die unter dem Vorsitz von Dr. B. Weil abgehaltene o. GV. genehmigte den Abschluß und genehmigte die Verteilung eines von 6 auf 8 v. H. erhöhten Gewinnanteils. 3000 ℳ werden der gesetzlichen Rücklage zugeführt und ein Rest von 1748 (2152) ℳ neu vorgetragen. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

* **Die zweite Amerika-Anleihe für die deutsche Landwirtschaft.** Wie der K.-Z. aus Neuyork gekabelt wird, werden die dem amerikanischen Bankenkonsortium von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt als Unterlagen zum Abschluß einer zweiten Anleihe in Höhe von 25—30 Mill. Dollar für die deutsche Landwirtschaft unterbreiteten Sicherheiten als völlig ausreichend angesehen, so daß mit dem endgültigen Abschluß dieser für Deutschland wichtigen Anleihe in aller Kürze gerechnet werden kann.

* **Der Ausbau des Neckars — Reichsbahn gegen Wasserstraßen.** Die unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Stavenhorst (Berlin) abgehaltene o. GV. der Neckar AG. genehmigte den bekannten Abschluß. Ministerialrat Dr. Hirsch berichtete über das abgelaufene GJ. und die Bilanz und betonte, daß die G. kein Erwerbsunternehmen sei und deshalb der Ueberschuß völlig für Abschreibungen verwendet werden konnte. **Der erste Verkehrsabschnitt Mannheim—Heidelberg wird in wenigen Wochen fertiggestellt** sein, eine begrüßenswerte erste Etappe. Die Schwierigkeiten, die durch die Umgestaltung des Heidelberger Landschaftsbildes entstanden und gemacht wurden, könnten jetzt als beendet angesehen werden. Das Unternehmen sei leider durch den Konkurrenzkampf bedroht, der zwischen Eisenbahn und Wasserstraßen auszufechten ist. Es ist nur zu begrüßen, daß die Reichsbahn zu privatwirtschaftlichen Methoden übergegangen ist, aber es scheine nicht richtig zu sein, wenn diese Methoden auf den Kampf gegen die Wasserstraßen ausgedehnt werde und wenn man sich in diesem Kampf nicht nur in größtem Maße der Beeinflussung der Oeffentlichkeit bediene, sondern auch Unterbietungen in Bezug auf Frachten zu Hilfe nimmt, die der Stellung der beiderseitigen Unternehmungen, wie sie Eisenbahn und Wasserstraßen sind, nicht angemessen sind. Der beste Wettbewerb bestehe nicht in der gegenseitigen Bekämpfung und in unwirtschaftlichen Unterbietungen, sondern im **möglichsten Ausbau der Leistungsfähigkeit.** In den AR. wurden neugewählt Dr. Pfeiff vom Städt. Elektrizitätswerk Stuttgart, Oberbürgermeister Beutinger, Heilbronn, und Ministerialrat Mahnke vom Reichsfinanzministerium Berlin. Sämtliche ausgeloste Mitglieder wurden wieder gewählt.

* **Zusammenschluß in der Röhrenindustrie.** Der kürzlich gegründeten A.-G. Vereinigten Kesselbauwerke, die zunächst aus den Firmen Petry-Dereux und der Gewerkschaft Orange (Deutsche Maschinenfabrik A.-G. in Duisburg) gebildet worden ist, sind jetzt auch die Röhrenkesselwerke J. P. Piedbouf G. m. b. H. in Düsseldorf beigetreten. Die Vereinigten Kesselbauwerke werden zu diesem Zweck ihr Kapital auf 3,6 Mill. ℳ erhöhen. Mit den früher für den Beitritt in Aussicht genommenen Dürr-Werken A.-G. in Ratingen bei Düsseldorf, Walther u. Co., A.-G. in Köln-Dellbrück und den Büttner-Werken A.-G. in Uerdingen, wird nicht mehr verhandelt, da diese Werke neuerdings einen grundsätzlich ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Zusammenschluß in der beabsichtigten Form eingenommen haben.

* **Zusammenschluß in der Leichtmetallindustrie.** Das steigende Interesse der Industrie und weiter Verbraucherkreise hat die Vereinigten Aluminiumwerke A.-G. für die Legierung „Lautal", die Berg-Heckmann-Selve A.-G. und die Th. Goldschmidt A.-G. für die Legierungen „Konstruktal" bezw. „Montegal" sowie die Metallbank und Metallurgische Gesellschaft für die Legierungen „Skleron", „Aeron" und „M" veranlaßt, sich zur gemeinsamen Verwertung und Verarbeitung dieser Legierungen und zu deren Ausbau zusammenzuschließen unter Verzicht auf die Erzeugung von Halbfabrikaten aus diesen Edellegierungen. Die genannten Firmen werden die Weiterverarbeitung ihrer Legierungen den Vereinigten Aluminiumwerken und der Erft-Werke A.-G. übertragen, an der sie sich gleichzeitig beteiligen.

* **Gebr. Pfeiffer, Barbarossawerke A.-G. Kaiserslautern.** Der Bericht des Vorstandes teilt mit, daß es der Firma auch im verflossenen Geschäftsjahr von April 1926 bis März 1927 gelungen ist, trotz der immer noch herrschenden allgemeinen Absatzkrise den Betrieb ohne besondere Einschränkungen in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Für das laufende Geschäftsjahr werden die Aussichten als nicht ungünstig bezeichnet, da ein Auftragsbestand für mehrere Monate vorliegt. Einschließlich des Gewinnvortrages aus dem letzten Geschäftsjahr mit 8423,91 Mk. beträgt der Reingewinn 101 180,83 Mk. Hieraus werden aus dem AR. 7 v. H. Dividende (i. V. 5 v. H.) und der mit 17 180,83 Mk. nach Abzug der Vergütung für den Aufsichtsrat auf neue Rechnung vorgetragen.

* **M. Bassermann u. Co., A.-G. in Schwetzingen.** Die G.-V. genehmigte die Erhöhung des A.-K. auf 750 000 Mk. Aus dem Reingewinn von 54 796 Mk. werden 27 625 Mk. für Abschreibungen verwendet und auf das A.-K. eine Dividende von 6 v. H. verteilt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als günstig bezeichnet.

* **Günstige Entwicklung der Deutschen Lufthansa im laufenden Jahre.** Die o. HV. genehmigte den Abschluß für 1926. Die turnusgemäß ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt. Für die während des GJ. 1926 ausgeschiedenen AR.-Mitglieder wurden Ministerialrat Dr. Greiner-Berlin, Direktor Erich Homburg-Hannover, Direktor Dr. Leisler-Kiel-Hamburg, Oberbürgermeister Dr. Rive-Halle, Landesrat Schlüter-Wiesbaden und Oberregierungsrat Schoch-Karlsruhe neu in den AR. gewählt. Im laufenden J. sei die monatliche Beförderung gegen das Vorjahr von 600 000 auf 1 Mill. Kilometer gestiegen. Der Verkehr sowohl im Inland als nach dem Ausland habe erheblich erweitert werden können. Vor allem sei auf die neueröffnete Fluglinie Berlin-Wien hinzuweisen. Es sei gleichzeitig möglich gewesen, aus den **laufenden Mitteln technische Vervollkommnungen** so weiterzuführen, wie es beabsichtigt gewesen sei. Im Großflugzeugverkehr sei bereits eine 3proz. Erhöhung gegenüber dem Vorjahre festzustellen gewesen. Die Zahl der Fluggäste wie auch die Höhe der Frachten seien im Durchschnitt um 50 v. H., an einzelnen Stellen sogar noch mehr gestiegen. Im ganzen glaube die Verwaltung sagen zu dürfen, daß die **Entwicklung wunschgemäß vorwärtsgehe.**

Börsenberichte vom 27. Juni 1927

Frankfurt etwas fester

Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn **etwas fester** und auch lebhafter. Es lagen aus dem Auslande einige Kaufaufträge vor, in erster Linie aus der Schweiz; auch das private Publikum zeigte wieder einiges Interesse. Der vom preußischen Staat geplante Zusammenschluß seiner stromerzeugenden Unternehmungen wurde günstig beurteilt und war für die Elektrowerte im allgemeinen von anregender Wirkung. Die Kursbesserungen betrugen aber durchweg doch nur 1 bis 2 v. H., da zum Ultimo nach Glattstellung vorgenommen wurden. Eine neue spekulative Aufwärtsbewegung wurde wieder in Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt beobachtet, die bereits bis zur ersten Kursfeststellung 7 v. H. gewannen. Im Verlaufe konnte sich die Börse überwiegend weiterbefestigen; besonders Elektrizitätswerte waren sehr begehrt und gewannen noch mehrere Prozent. Gegen Schluß wurde unter Schwankungen die Tendenz ruhiger; die Höchstkurse konnten nicht immer ganz behauptet werden. Die Kursgewinne erlitten aber nur ganz geringe Einbußen. Tägliches Geld 5 v. H.

Berlin freundlicher

Nach einem sehr ruhigen und völlig undurchsichtigen Vormittagsverkehr setzte sich zu Beginn der heutigen Börse die freundliche Grundstimmung fort. Die Kursentwicklung (war zwar) nicht einheitlich, es überwiegen jedoch die Steigerungen, die durchschnittlich 1 bis 3 v. H. betrugen. Das Publikum hatte in Anbetracht des nahenden Ultimos mit neuen Kaufaufträgen etwas zurückgehalten. Nur in Spezialwerte war angeblich auf Auslandskäufe einiges Interesse festzustellen. Als besonders fest sind Berger und Nordd. Wolle zu erwähnen, auch Kunstseideaktien und Spritwerte. Im Verlaufe konnten jedoch einige Favoritpapiere wieder kräftiger anziehen. Die Erholungen hielten sich aber bei ruhigem Geschäft im engeren Rahmen. Der Geldmarkt zeigte eine leichte Anspannung, die Sätze sind jedoch auch für Reportgeld und für den Barbestand unverändert geblieben.

Mannheimer Viehmarkt am 27. Juni.

Dem heutigen Viehmarkt waren zugefahren: 141 Ochsen, 149 Bullen, 292 Kühe, 318 Färsen, 655 Kälber, 42 Schafe, 2647 Schweine, 146 Arbeitspferde, 52 Schlachtpferde, 4 Ziegen. Bezahlt wurden für Ochsen: a) 62—64, 50—55, 52—60, 38—44, 34—38, 30—34, Bullen: a) 54—56, 46—48, 34—38, 30—34, Kühe: a) 51—54, 38—44, 28—32, 16—22, Färsen: 63—65, bis 56, 38—42, Kälber: b) 80—83, 74—76, 64—68, 50—60, Schafe: b) 38—46, Schweine: 61—63, 62—64, 65—67, 63—65, 62—63, 60—62, 51—54. Arbeitspferde 1000—1600, Schlachtpferde 60—140, Ziegen 12—22 ℳ. Marktverlauf mit Großvieh lebhaft geräumt, Kälbern mittelmäßig, ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig geräumt, mit Pferden mittelmäßig.

* **Mannheimer Produktenbörse** vom 27. Juni. (Eigenbericht.) Der Produktenmarkt ist weiter abgeschwächt bei weichenden Preisen. Von Auslandweizen ist angeboten: Manitoba I für 1. Hälfte Juli zu 16.60 hfl., Manitoba II 16.20, III 15.45, Manitoba IV 14.60 cif. für 1. Hälfte Juli. Australweizen disp. 15.60, Kansas II disp. 15.45, Barusso 79 Kilo für Juli 14.85, Rosafé 79 Kilo für Juli 15.05 hfl. Auslandsroggen 27.50 ℳ, ausl. Hafer 24, ausl. Braugerste 31—34, Futtergerste 24.50—26, Mais gelbes m. S. 19.50, Biertreber 16, Weizenmehl südd. 40.50—41.25, Weizenbrotmehl 33.25, Roggenmehl südd. 38.25, Roggenmehl 60—70prozent. 38.25—40, Weizenfuttermehl 15.75 bis 17, Weizenkleie fein 13, Roggenkleie 15.50—16 ℳ.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Bl.-% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 27. Juni

	25.	27.
Bad. Bank	158,0	158,5
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	180,0	180,0
Rh. Creditbank	132,5	134,0
Südd. Disconto	142,0	142,0
Durlacher Hof	161,0	161,0
Kleinlein Heidelb.	226,0	226,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	225,0	225,0
Schwartz-Storch.	175,0	175,0
Werger Worms	180,0	180,0
Bad. Assekuranz	225,0	225,0
Continentale Vers.	92,—	92,—
Mannheim. Vers.	129,0	129,0
Oberrh. Vers.	160,0	160,0
A.-G. für Seilind.	90,50	90,50
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	266,5	266,5
Rhenania	81,—	82,50
Gebr. Fahr	54,—	55,—
Deutsche Linol.	282,0	283,0
Karlsruher Masch.	32,—	32,—
C. H. Knorr	184,0	184,0
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Neckarsulm Fahrz.	122,0	122,0
Pfälz. Mühlenw.	160,0	160,0
Portl. Zem. Heid.	152,0	152,0
Rh. Elektr. A.-G.	175,0	178,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	180,0	172,0
Zellstoff Waldhof	314,0	312,0
Südd. Zucker	140,0	140,0

Frankfurter Börse vom 27. Juni

Bank-Aktien.	25.	27.
T Allg. D. Creditbk.	146,5	147,0
Badische Bank	158,5	159,0
Bankf. Brau. Ind.	224,5	223,0
Bayr. Bodencr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	173,0	174,0
T Barmer Bankv.	147,0	148,0
T Berliner Hand.	241,0	240,0
T Com. u. Privatb.	180,5	181,7
T Darmst. u. Nat. B.	231,0	234,5
D. Hypothekenbk.	146,0	145,5
T Deutsche Bank	165,2	165,0
D. Effekt. u. Wechs.	138,5	140,0
D. Ueberſee-Bank	111,0	111,8
D. Vereinsbank	107,0	107,0
T Disconto-Ges.	162,9	162,5
T Dresdner Bank	166,0	169,0
Frkft. Hyp.-Bank	153,0	153,0
T Metallb. u. M.-G.	144,2	147,0
T Mitteld. Cred.-B.	230,0	230,0
Nürnberg. Vb.-B.	175,0	175,0
Oester. Cred.-Anst.	8,75	8,50
Pfälzer Hyp.-Bk.	—,—	215,0
Rhein. Creditbank	134,0	134,0
Reichsbank	169,0	168,6
Rhein. Hyp.-Bank	—,—	179,0
Südd. Disconto	142,0	142,0
Wiener Bankver.	6,90	6,70
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	147,5	147,0
Oberrh. Vers.-Ges.	160,0	160,0
Frankf. R. u. Wien.	—,—	—,—
Bergwerk-Aktien.		
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	117,0	118,0
T D. Luxemb. Berg	—,—	—,—
Eschweil. Bergwerk	248,0	234,7
T Gelsenk. Bergw.	169,0	173,0
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	203,5	208,2
T Ilse Bergb. St.-A.	273,0	279,5
T Kali Aschersleb.	175,0	179,0
T Kali Westeregel.	179,0	182,0
T Mannesmannr.	180,2	181,5
T Mansfeld Akt.	131,2	133,1
T Oberschl. E.-Bed.	104,2	106,0
T Otavi-Min. Ant.	—,—	35,50
T Phönix Bergbau	125,0	125,2
T Rhein. Braunk.	273,5	275,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	118,0	118,0
V. K. u. Laurahütte	65,50	67,50
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	8,10	8,75
T Hapag	143,0	142,7
T Nordd. Lloyd	146,0	146,0
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	97,—	97,—
Industrie-Aktien.		
Aschb.-Zellst. +	271,0	271,0
A. Kempf-Steinh.	182,0	187,0
Mainzer St.-A.	238,0	238,0
Schöfferh. Bindg.	350,0	360,0
Schwartz-Storch	179,0	179,0
Werger	182,0	182,0
Adt, Gebr.	61,—	61,50
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	129,2	130,7
T A. E. G. St.-A.	183,2	185,2
Aschaff. Buntpap.	132,0	133,0
Aschaff. Zellstoff	203,5	209,5
Bahnbed. Darmst.	42,50	42,50
Bohemia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	140,0	141,5
Bast A.-G.	240,5	—,—
Bayrisch. Spiegel	56,25	56,25
Beck & Henkel	82,—	80,50
T Bergm. Elektr.	188,5	189,2
Bing Metallwerke	26,50	27,—
Brem.-Besigh. Oel	69,50	68,—
Ch. Brockh. R.-W.	87,50	86,—
Cement Heidelb.	152,0	153,0
Cement Karlstadt	188,0	190,0
Chamotte Annaw.	84,—	85,—
Chem. W. Albert	142,0	147,7
Cont. Nürnb. Bgg.	165,0	—,—
T Daimler Motor.	122,0	123,5
D. Gold- u. S.-Anst.	209,0	215,7
Dyckerh. & Widm.	98,—	99,50
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	73,50	74,—
Eisen Kaiserslaut.	45,—	45,25
T Elektr. Licht u. K.	197,2	199,0
El. Bad. Wolle	—,—	—,—
Email Frankfurt +	0,415	—,—
Emaille St. Ulrich	48,—	49,50
Enzinger-Union	60,25	60,50
Eßlinger Masch.	78,—	78,—
Ettling. Spinn. +	—,—	—,—
Faber, Joh. Blei	89,—	92,50
Faber & Schleicher	112,0	112,2
T J. G. Farbenind.	285,5	284,5
Fahr Gebr. Pirm.	55,—	54,50
T Felt. Guill. Carlsw.	142,5	140,0
Feinmech. Jetter	98,—	99,25
Frankf. Hof & Wi.	73,50	77,—
Fuchswaggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt Th.	127,2	129,5
Gritzner M. Durl.	121,2	119,0
Grtrlm. Mhm. 6%	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	182,0	—,—
Haid & Neu, Näh +	48,50	50,—
Hammersen	170,0	170,0
Hanfwerke Füssen	185,5	186,0
Hilpert Armaturf.	78,—	76,50
Hirsch Kupf. u. Mes.	118,0	118,0
Hoch- und Tiefbau	—,—	143,7
Holzmann, Phil.	202,0	204,0
Holzverkohl.-Ind.	72,50	71,25
Junghans St.-A.	126,0	124,2
Kamm. Kaiserslaut.	193,0	192,0
Karlsruher Masch.	82,25	82,50
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	—,—	144,5
Knorr, Heilbronn	185,0	185,0
Konserven Braun	—,—	68,—
Krauß & Co., Lok.	—,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	180,0	185,0
Lech Augsburg	—,—	125,0
Lederwerk Rothe	35,50	35,50
Ludwigsh. Walzm.	128,0	128,0
Lux Industrie	40,—	42,—
Luz'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	131,0	131,0
Metallges. Frankf.	186,5	188,5
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	144,0	145,0
Moenus St. A.	75,25	79,—
Motoren Deutz	70,—	71,—
Motorf. Oberursel	—,—	68,—
Neckarsl. Fahrzg.	122,2	123,0
Nh. Leder Spier	—,—	—,—
Peters Union Frkf.	115,5	114,0
Pf. Mühlw. Kapler	67,—	70,—
Philipps A.-G. Frkf.	60,—	60,—
Porzellan Wessel	48,—	—,—
Rein, Gebb & Sch.	130,5	130,5
T Rheinelekt. St.-A.	177,7	181,0
Rh. Masch. Leder	—,—	—,—
Rhenania Aachen	61,50	62,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Roddberg Darmst.	7,50	7,50
Gebr. Roeder, D.	140,7	143,5
T Rütgerswerke	97,90	99,—
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	182,0	—,—
Schramm Lackf.	99,50	98,00
T Schuckert, Nbg.	185,0	190,5
Schuhf. Hermes	88,—	88,00
Schuhfabrik Herz	89,—	89,75
Seilindustr. Wolff	90,50	90,50
T Siemens & Halske	278,0	283,0
Südd. Drahtl. +	—,—	—,—
S. Ind. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	140,0	141,0
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	85,—	85,—
V. f. ch. Ind. Mainz	111,0	108,0
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	148,0	150,0
Ver. Zellst. Berlin	162,0	165,8
Vogtl. Masch. St.	95,—	95,—
Voigt & Häff. St.	133,0	135,5
Weilheim. Seil u. K.	72,—	72,—
Wayß & Freytag	171,7	171,5
T Zell Waldhof St.	313,0	311,0
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	170,0	172,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	31,—	32,—
Festverzinsliche Werte.		
D. Anl. Ablösgsch.	13,70	13,75
10% Mh. Stadt 25	105,0	—,—
8% Mh. Stadt 26	99,25	99,25
5% Abl.-Stdpfd.	—,—	—,—
5% Pfälz. Goldpf.	100,5	100,5
4% D. Schutzg. 08	9,60	9,50
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 27. Juni

Bank-Aktien.	25.	27.
Bank f. Brauind.	225,0	224,7
Barmer Bankver.	148,0	148,5
Bank f. el. Werte	172,5	178,7
T Berl. Handelsg.	243,0	242,5
T Com. u. Privatb.	180,5	181,7
T Darmst. u. N.-B.	234,5	235,0
T Deutsche Bank	163,5	164,7
T Dt. Ueberſee Bk.	110,0	110,1
T Disc. Commandit	162,0	163,0
T Dresdner Bank	167,0	167,7
Frankf. Allgem.	149,0	149,7
T Mitteld. Kredb.	237,0	232,0
Oesterr. Creditakt.	9,85	9,45
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	168,2	168,7
Rhein. Creditbank	132,0	134,5
Süddeutsch. Disc.	143,5	144,5
Transport-Aktien.		
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,50	8,65
Allg. Lok. u. Str.	181,0	189,5
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	275,0	290,0
Baltimore	141,0	—,—
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	142,5	141,7
T H.-Südamerika	235,6	241,7
T Hansa D'schiff	220,0	225,0
T Nordd. Lloyd	145,0	145,7
Verein Elbeschiff.	74,75	76,25
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	165,2	172,7
Adler & Oppenh.	148,5	152,0
Adlerwerke	129,0	130,0
A.-G. f. Verkehrsw.	182,0	183,2
Alexanderwerk	66,—	66,50
T Allg. Elektr.-Ges.	182,0	185,0
Ammendorf Pap.	243,7	243,7
Anglo-Ct. Guano	89,—	—,—
Anhalt. Kohlen +	122,7	126,7
Annener Gußstahl	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	206,7	207,0
Augsb.-Nb. Masch.	147,0	146,7
Balcke Maschin.	117,5	118,0
Bamag-Meguin	47,50	48,—
J. P. Bemberg	347,6	348,5
T Bergmann Elt.	185,1	190,0
Berl.-Gub. Hut	384,5	384,5
Berl. Karlsr. Ind.	110,0	113,5
T Berlin. Masch.-b.	143,0	148,0
Bing Nürnberg	26,50	26,50
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Briketts	189,0	192,5
Br.-Besigh. Oelf.	68,50	67,50
Bremer Linoleum	256,5	257,0
Bremer Vulkan	141,5	141,5
Bremer Wolle	207,0	207,0
Buderus Eisenw.	117,5	119,5
Chem. Heyden	138,0	128,0
Chem. Gelsenk.	82,50	81,—
Chem. Albert	140,0	143,7
Concord. Spinner	158,0	154,5
T Daimler Benz	122,6	123,6
T Dessauer Gas	210,0	211,8
Dtsch.-Atlant. Tel.	108,0	109,0
T Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	151,5	156,5
Deutsch. Gußstahl	118,0	118,2
Deutsche Kabelw.	107,2	109,5
Deutsche Kali	150,2	152,7
T Deutsche Masch.	97,—	105,7
Deutsche Steinzg.	228,0	229,7
Deutsche Wollw.	87,—	87,75
Deutsch. Eisenh.	91,—	92,65
Donnersmarckh.	124,0	125,5
Dürener Metall	135,0	136,0
Dürkoppwerke	81,75	88,—
T Dynamit Nobel	139,0	140,7
Elektr. Lieferung	178,0	184,5
T Elktr. Licht u. Kr.	197,0	197,5
Emaille Ullrich	50,25	48,50
Enzinger-Union	82,—	82,—
Eschw. Bergwerk	133,5	126,0
Fahlb., List & Co.	139,5	141,7
T J. G. Farbenind.	285,0	286,5
Feldmühle Papier	223,0	223,7
T Felten & Guill.	141,0	144,0
R. Frister	92,—	94,—
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	63,—	61,65
Gebhard Textil	148,0	150,6
T Gelsenk. Bergw.	170,0	172,0
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	75,—	79,50
German. Portl.-Z.	219,0	225,0
Gerresheim. Glas	149,0	149,5
T Ges. f. elkt. Unter.	233,0	236,5
Gebr. Goedhardt	129,5	129,0
T Goldschmidt Th.	126,5	131,7
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	103,5	107,2
Grtrlm. Mhm. 5%	—,—	—,—
Gebr. Großmann	110,0	113,7
Grün & Bilfinger	180,0	186,0
Gruschwitz Textil	110,0	110,0
Hackethal Draht	100,1	100,0
Hallesche Masch.	175,0	175,0
Hammers. Spinn.	170,0	169,0
Hannov. M. Egest.	120,5	125,0
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	52,50	54,—
Hbg.-Wien Gum.	94,75	95,75
Harkort Bergwerk	30,—	30,—
T Harpen. Bergb.	204,5	204,2
Hartmann Masch.	36,25	36,25
Hedwigshütte	138,7	143,0
Hilpert Masch.	78,25	77,75
Hohbr. & Kusterm.	115,5	118,2
T Hirsch Kupfer	118,0	116,5
T Hirschberg Leder	117,0	117,0
T Hoesch Eis. u. St.	177,3	184,5
T Hohenlohe-Werk.	224,0	224,4
Phil. Holzmann	201,5	203,2
Horchwerke	130,0	130,5
T Humboldt Masch.	43,50	44,50
T Ilse Bergbau	274,0	280,0
M. Jüdel & Co.	137,0	137,2
Gebr. Junghans	124,5	123,2
Kahla Porzellan	110,5	111,5
T Kaliw. Aschersl.	176,0	180,0
Karlsr. Maschin.	33,50	32,25
C. W. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	166,2	170,0
C. H. Knorr	184,3	184,3
Kolm. & Jourdan	81,50	81,50
Gebr. Körting	107,5	108,0
Kostheimer Cell.	80,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	—,—	79,50
Kronprinz Metall	127,0	130,0
Kyffhäuser-Hütte	—,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	183,0	185,0
Laurahütte	88,—	89,45
Linde's Eismasch.	155,5	157,5
Lindenberg	—,—	88,—
T Carl Lindström	277,0	277,0
Lingel Schuhfabr.	85,—	85,—
T Linke & Hofm.	73,—	73,—
T Lud. Loewe & Co.	270,0	282,0
C. Lorenz	129,5	124,0
Luther Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	70,—	68,50
T Mannesmann	184,0	189,0
T Mansfeld. Akt.	131,0	134,0
Markt- u. Kühlh.	184,0	184,0
Mech. Web. Linden	309,0	312,0
Mez Söhne	89,—	90,25
Miag-Mühlen	144,0	144,2
Mix & Genest	147,0	151,7
Motoren Deutz	72,—	72,—
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim Berg.	156,5	157,0
Neckarsulm Fahrz.	112,5	122,5
T Nordd. Wollk.	176,5	181,5
T Oberschl. E.-Bed.	108,0	107,7
T Oberschl. Kokw.	100,2	104,8
T Orenst. & Koppel	137,0	138,0
T Phönix Bergb.	125,0	126,6
T Rathgeb. Wagg.	100,2	100,0
Reisholz Papier	279,0	278,0
T Rhein. Braunkl.	275,0	274,7
Rhein. Chamotte	93,—	93,50
T Rhein. Elektrizit.	177,0	180,0
Rheinfelden Kraft	173,5	173,5
Rhein. Masch. Led.	—,—	138,0
T Rheinstahl	197,5	197,7
T Rhenania Chem.	63,—	64,75
T Riebeck Montan	162,0	163,0
T Rombach. Hütten	—,—	—,—
Roßlauer Braunk.	106,0	108,0
Roßlauer Zucker	82,50	84,—
Rückforth, Ferd.	98,—	102,0
T Rütgerswerke	99,50	100,0
Sachsenwerk	119,0	121,0
T Salzdetfurth	235,5	241,0
Sarotti	194,0	194,0
Scheidemandel	29,50	29,50
T Schubert & Salz.	356,0	390,0
T Schuckert & Co.	184,7	183,5
Schuhfabrik Herz	80,—	82,—
T Siemens & Halske	275,7	284,5
Sinner A.-G.	77,75	78,—
Stettiner Vulkan	33,75	33,50
Stoehr Kammgarn	150,0	157,7
Stoewer Nähm.	69,—	74,50
Stolberger Zink	243,0	251,0
Südd. Immobil.	98,25	99,50
Teleph. Berliner	80,50	89,50
Thoerl Oelfabrik +	106,0	107,0
Tietz, Leonhard	172,0	177,0
Transradio	140,2	141,0
Unionwerke Masch.	—,—	100,0
Varziner Papier	—,—	148,5
Ver. B. Frkf. Gum.	107,0	107,0
Ver. Chem. Charl.	197,7	190,7
V. Dtsch. Nickelw.	174,0	175,5
T V. Glanzst. Elbf.	576,0	571,0
V. Schuhf. Berk & W.	83,25	83,—
T Ver. Stahlwerke	141,5	141,0
V. Stahlw. v. d. Zyp	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	150,0	151,7
Vogel Telegraph.	109,5	110,5
Voigt & Haeffner	134,0	136,5
Vogtländ. Masch.	90,—	89,—
Wanderer-Werke	253,0	259,0
Weser, Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westereg. Alkali	180,5	184,0
Wicking-Cement	171,1	[illegible]
Wiesloch Tonwar.	111,0	[illegible]
Wittener Metall	137,5	[illegible]
Wittener Gußstahl	58,50	[illegible]
Wolf, Buckau	50,—	[illegible]
Zellstoff Verein	186,0	[illegible]
T Zellst. Waldhof	313,2	[illegible]
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	106,0	[illegible]
Benz-Motor	—,—	[illegible]
Brown, Bov. & C.	173,0	[illegible]
Deutsche Petrol.	65-66	[illegible]
Diamand	—,—	[illegible]
Heldburg	—,—	[illegible]
Hochfrequenz	20,25	[illegible]
Krügershall	152,0	[illegible]
Petersb. Int. Hdb.	3,22	[illegible]
Ronnenberg	100,0	[illegible]
Russenbank	4,95	[illegible]
Sloman Salpeter	85-95	[illegible]
Südsee Phosphat	—,—	[illegible]
Ufa	31,—	32,—
a) Reichs- u. Staatspap.		
Dtsch. Anl. Ablösgsch. I	305,7	[illegible]
bis II.	306,0	[illegible]
ohne Auslösgsrecht	19,75	[illegible]
5% Reichsanl. 27	87,80	[illegible]
Goldanleihe	98,10	[illegible]
5% R. Kohlenanl.	—,—	[illegible]
5% Prß. Kalianl.	6,35	[illegible]
10% Mh. Stadt 25	—,—	[illegible]
8% Mh. Stadt 26	—,—	[illegible]
5% Roggenwert.	8,88	[illegible]
5% Roggenrentb.	8,40	[illegible]
5% Landsch. Rogg.	8,22	[illegible]
b) Ausl. Rentenwerte		
5% Mexikaner	39,75	39,90
4½% Oest. Schatzs.	25,62	—,—
4% „ Goldrente	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	—,—	—,—
4½% „ Silberrte.	—,—	—,—
4½% „ Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	13,70	[illegible]
4% „ Bagd.-Eis. I	21,90	[illegible]
4% „ „ II	13,15	[illegible]
4% Türk. unif. Anl.	—,—	[illegible]
4% „ Zollan. 1911	14,50	[illegible]
400 Fr.-Lose	24,4	[illegible]
4½% Ung. St.-R. 1913	[illegible]	[illegible]
4½% „ „ 1914	25,90	[illegible]
4% „ „ Goldrte.	—,—	[illegible]
4% „ „ Kronr.	12,73	[illegible]
5% Oe. II. Eb.-alte	—,—	[illegible]
5% Oe.-II. K. Gr. 74	—,—	[illegible]
4% Oe. Goldprior.	—,—	[illegible]
2,6% Südöst. a. P.	—,—	[illegible]
2,60% „ neue Pr.	—,—	[illegible]
5% „ Obligat.	—,—	[illegible]
4½% Anat. Ser. I	21,50	[illegible]
4½% „ II	21,50	[illegible]
4½% „ III	10,50	[illegible]
5% Tehuantepec.	34,50	[illegible]

Im Schatten der Wolkenkratzer

19)

Ein Roman aus dem modernen Newyork

Von Erich Friesen

(Nachdruck verboten.)

Ob all die Beteiligten wirklich so ruhig und gleichgültig sind, wie es den Anschein hat? Oder ob sie nur Masken tragen, die den grenzenlosen Schmerz, das Zucken und Beben der wunden Herzen verdecken sollen? Oder Angst und nagende Gewissensqual? . . .

Fest steht nur: Hetty Gould nimmt den Verlust ihres Schmuckes unheimlich leicht. Und sie hätte alles Nachforschen und Verfolgen der Sache längst aufgegeben, wenn nicht Uriel Higgins darauf bestände, daß Mister Sniff auch ferner seines Amtes waltet.

Und da dieser Gentleman Hetty von Tag zu Tag unsympathischer wird, betraut sie ihresteils, um jenem die Balance zu halten, Mister Barns mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit. So daß beide Detektivs, unabhängig voneinander und ohne einander je zu Gesicht zu bekommen, den „Fall" jeder von seinem Standpunkt aus behandelt.

Jim Sniff ist der redseligere.

Zwar bemerkt Miß Gould noch nichts von seiner berühmten „Findigkeit" und seinen „enormen Erfolgen". Aber er geht ungehindert im Gould-Palast aus und ein, redet große Töne, erzählt Bände von „wichtigen Fährten, denen er nachspürt" und daß er in Bälde mit „verblüffenden Neuigkeiten" — big news, oh yes — hervortreten werde.

Peter Barns redet nichts, aber er handelt.

Wenn's an der Zeit ist, wird er sich schon melden!

Hetty amüsiert dieser geheime Wettkampf. Wer von den beiden schließlich am Ziel anlangt — ihr soll's gleich sein.

Miß Herry Goulds freundschaftliches Verhältnis zu den Higgins hat sich etwas gelockert seit Aglajas Flucht aus dem Elternhaus.

Die nichtachtende leichte Art, mit der Vater und Bruder von der Entschwundenen sprechen — oder vielmehr die Angelegenheit „totzuschweigen" versuchen — verletzt und empört sie zugleich.

Nur bei der Mutter begegnet sie aufrichtigem Kummer. Aber da Mrs. Higgins noch immer schwer leidend ist, so vermeidet es Hetty, von dem zu sprechen, was das Mutterherz tief bekümmern muß.

Daß noch jemand um Aglaja trauert — heiß und schmerzlich, voll Ingrimm und mühsam verhaltener Leidenschaft — ahnt niemand, weil es ganz im Stillen geschieht.

Bobby ist's Aglajas jüngerer Bruder.

Die schöne Schwester ist das einzige Wesen, an dem das Herz des von der Natur so vernachlässigten Knaben hängt. Sie, die ihm stets liebevoll begegnete. Die ihn niemals fühlen ließ, daß er „der Schandfleck der Familie" ist — wie der Vater ihn mit Vorliebe nennt.

Schon von seiner Geburt an war dies Kind anders wie andere Kinder.

Zuerst glaubte man, die kleine Seele würde sofort wieder dem gebrechlichen Körper entfliehen. Aber nein — das mißgestaltete Körperchen fing an zu strampeln und zu schreien.

Es blieb am Leben.

So wuchs Little Bobby heran — unglückselig, kümmerlich, schwächlich. Nur der verwachsene Rücken wurde stark. Und die kleinen Fäuste wurden stark, mit denen er oft wie besessen um sich schlug.

Zum Lernen war er nicht zu bewegen, obgleich man es mit den verschiedensten Hauslehrern probierte. Er stopfte sich die Ohren mit Watte zu und grinste, sobald er eine neue Attacke nach dieser Richtung hin witterte.

Zuerst macht Little Bobby sich nichts aus seinem Buckel, aus seinem dicken Kopf, seinen klotzigen Händen.

Als er aber heranwuchs und vergleichen lernte, als er die teils mitleidigen, teils lieblosen Blicken gewahrte, die seiner Gestalt folgten — da erwachte die Wut in ihm. Ohnmächtige Wut, die ihm nichts half, ihn nur noch unsymphatischer machte. Denn von Kindheit an war dieser letzte Sprößling Uriel Higgins' ebenso verstockt und mürrisch, ja oft krakehlerisch und bissig, wie seine Geschwister entgegenkommend und liebenswürdig waren.

Sein Lieblingsplatz war von jeher in irgend einer Ecke.

Da hockt er mit zusammengezogenen Knien, die Arme über der Brust gekreuzt — stundenlang, ohne einen Laut von sich zu geben. Und beobachtet. Unaufhörlich flirren seine rätselhaften Augen von einem zum andern. Und sehen alles. Und hören alles.

Dann kommt es vor, daß er, völlig unerwartet und scheinbar ohne Grund, urplötzlich auffährt. In seinen Augen funkelt ein böses Leuchten. Seine langen, dünnen Finger zucken hin und her, als suchen sie nach etwas, um es zu umkrallen. Oder er packt irgend einen Gegenstand und schleudert ihn zu Boden.

Kein Mensch beachtet diese Symptome, die einem Psychologen zu denken geben würden.

Bah! Ein halber Idiot! Laß ihn! . . . .

Seit Bobby sich dem Jünglingsalter nähert und er fühlen lernt, wie jedermann ihm ausweicht — selbst Vater und Bruder — da begann er, seine Wut zu vertrinken. Mit raffinierter Schlauheit gelingt es ihm immer wieder, der Nurse oder dem Diener zu entwischen. Wie eine Katze klettert er zum Fenster hinaus — hinten, auf der Parkseite, damit ihn niemand sieht — balanciert an den Gesimsen und Balkonen entlang, glitscht heidi an einem Staket herunter — trapp, trapp, trapp durch den Garten — hinauf aufs gußeiserne Staket.

Ein Sprung — draußen ist er.

Dann hin nach irgend einem Salon wo's Bier gibt. Und Schnaps. Wenn auch „hintenherum." Und wo man sich mit ihm amüsiert und ihn schwatzen läßt, was er will. Und ihn trinken läßt, soviel er will.

Man weiß ja, wer er ist. Der Sohn vom reichen Higgins — Uriel Higgins Giftgas-Corporation. Die Zeche wird angekreidet. All right!

Und merkwürdig — sein sonst so strenger Vater läßt ihn gewähren. Vielleicht, weil sein jüngerer Sohn ihm zu gleichgültig ist. Vielleicht auch, weil er sich selbst nicht frei von Schuld fühlt an dessen unglückseliger Veranlagung.

Vielleicht auch, weil es für ihn Wichtigeres zu denken gibt.

Dabei werden Bobbys große schwarze Augen immer größer und glänzender. Und seine Backen hohler und schlaffer. Und seine Brust fällt mehr und mehr ein.

Nur seine Fäuste bleiben stark. Und mit diesen seinen derben Fäusten haut er noch immer wütend um sich. Verteidigt er sich mit brutaler Kraft.

Armer Bobby! Niemand kennt die Tiefen deiner einsamen Kindesseele. Niemand versteht das fanatische Glühen, den anklagenden Blick deiner Augen, den zynischen und doch so wehen Zug um deine schmalen Lippen! Niemand, ach niemand weiß, daß in deinem siebzehnjährigen Knabenherzen eine Welt von Empfindung aufgespeichert ist! Daß in deinem mißgestalteten Körper Herkuleskräfte schlummern, die einst erwachen werden und hervorbrechen, gleich der elementaren Gewalt unter dem Erdboden, um alles um sich her mitzureißen.

Niemand, ach niemand versteht den armen Bobby. Selbst Hetty Gould nicht, die stets noch am meisten Sympathie für ihn fühlte.

Die ganze Zeit daher hat Hetty erwartet, der seltsame Knabe werde kommen, um ihr sein Herz auszuschütten, wie früher oft. Ihr seinen Kummer zu klagen wegen des Verschwindens der Schwester.

Aber er kam nicht.

Sein Vater hat also doch recht: das Gemüt des Knaben ist verhärtet. Nichts mehr macht Eindruck auf ihn. Nichts vermag ihn seinem traurigen Schicksal der völligen Verblödung zu entreißen.

So denkt Miß Hetty Gould.

Sie soll bald eines anderen belehrt werden.

An einem ruhigen Sonntag abend ist es. Fast menschenleer die Straßen und Plätze.

Harmonisch hallt das Glockengeläute der einzelnen Kirchen durch die Stille. Ende des Gottesdienstes. Gleich werden die Kirchenbesucher wieder die Straßen füllen.

Da klettert eine gnomenartige Gestalt über das Gitter einer Villa in der Park Street. Guckt sich scheu um — nein, keine Police man in Sicht! — und huscht eilig die Villen entlang, dem Central-Park zu.

Die flache Brust keucht. Der Schweiß rinnt von der blassen Stirn.

Hie und da hält der junge Mensch an, um Luft zu schöpfen. Dann rasch wieder weiter.

Vor dem hohen, gußeisernen Tor des Gould-Palastes bleibt er stehen und setzt den Klopfer in Bewegung.

(Fortsetzung folgt.)

Gaby-Mieder-Haus E. Albers P7,18 (breite Heidelbergerstraße) P7,18

Der billige, prachtvolle Seidenstrumpf ist wieder da!

In erster Wahl: 2.90 Mark

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 23. Juni verschied unerwartet meine innigstgeliebte Schwester, Fräulein

Sophie Wachenheim

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Berta Wachenheim.

Mannheim, den 27. Juni 1927.
O 4, 5, II Stock.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitte ich abzusehen. Em31

Todes-Anzeige.

Gestern nacht, 3 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante *378

Frau Susanne Wolf geb. Geier

im Alter von 64 Jahren.

Mannheim, Berlin, den 27. Juni 1927
Stockhornstr. 28a

In tiefer Trauer:
Friedrich Wolf
Familie Friedrich Wolf — Familie Georg Kaußmann geb. Wolf
Familie Jakob Wolf — Familie Wilhelm Wolf

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Juni, nachmittags ½1 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere lb. Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Lina Seyfried

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von nahezu 46 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Steger.

Mannheim, Heuchelheim / Stetten, Großkarlbach, den 26. Juni 1927.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt. *438

Versteigerung

S 2, 2 Wirtschaft zur Jagdhütte S 2, 2

versteigere morgen, Dienstag, ½10 und nachmittags ½3 Uhr das gesamte Wirtschafts-Inventar. Siehe Versteigerungs-Anzeige Samstag-Mittagsblatt. 6564

Heinrich Seel, Auktionator,
Q 4, 5. Telephon 22 506.

Wer Wohnungs-Einrichtungen sowie Möbel u. Einrichtungs-Gegenstände aller Art, gebraucht u. neu, gut u. billig kaufen will, besichtige unser großes Lager. Wer überflüssige Möbel sowie Sachen aller Art zu verkaufen will, wende sich an uns. Wir übernehmen Versteigerungen und Verkäufe aus freier Hand und empfehlen uns zur Abwicklung von Konkurs- und Liquidations-Verkäufen. S77

Versteigerungs- und Vermittlungsbüro m. b. H.
Mannheim, Mittelstraße 3 (Hof)
Geschäftszeit: vorm. 9—12, nm. 3—6 Uhr
Anruf während derselben 27337.

Verkäufe

Geschäftshaus *324

in bester Lage, Neckarstadt, 1912 erbaut. Steuer-Wert Mk. 96000, Miete monatlich Mk. 680.—, Preis Mk. 62000, Anz. Mk. 15000 zu verkaufen.

Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Zu verkaufen:

ein Haus mit großem Hof, 10 Ar Flächeninhalt, in guter Geschäftslage, westl. Hauptstraße in Heidelberg. B2911

Näheres bei
Lud. Ziegler sen., Heidelberg, Ziegelgasse Nr. 20

Wegen vollkommener Umstellung und des damit verbundenen großen Umbaues unserer ausgedehnten Ausstellungsräume sowie Aufgabe von Lagerräumen

TOTAL-AUSVERKAUF

unseres Möbellagers
zu außerordentlich niedrigen Preisen

ALTER'S-MÖBEL
und Kunstgewerbehaus G. m. b. H.
DARMSTADT
Elisabethenstr. 34 — Zimmerstr. 2–4

Außer Zimmereinrichtungen aller Arten in einfachster bis zur reichsten Ausführung, große Posten Einzel- u. Kleinmöbel, aparte Sitz- u Polstermöbel, Kronleuchter, Bilder, großer Posten Stühle und Armlehnsessel

Unsere Anfertigungswerkstätten werden in alter Weise weitergeführt

Miet-Gesuche

Herrschaftliche **9-Zimmerwohnung oder Villa** in der Oststadt, Zentralheizung, zu mieten gesucht. Schöne Wohnung, Oststadt, 3 Trepp. hoch, kann evtl. in Tausch gegeben werden. Nähere Angaben unter Q R 102 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. B2916

Wohnungstausch!

Geboten: Sonnige 4 Zimmerwohnung mit Küche u. Bad (Mansarden), in gutem Hause, Mietpreis z. Zt. RM. 38 einschl. aller Nebenkosten. *400

Gesucht: 5—6 Zimmerwohnung mit Bad, in guter Lage. Umzug wird evtl. vergütet. Angebote erbeten unter G D 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Relt. ruhiges Ehepaar, von auswärts, sucht zum Spätherbst in best. ruhiger Lage **beschlagnahmefreie Wohnung**. Gewünscht wird großes Schlafzimmer mit Bad, 2 große Zimmer mit Balkon, Küche u. Zubehör, Zentralheiz., zeitgemäße Miete. Detail-Angebote unter F V 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jg. Kaufmann sucht auf 1. 7. 27. *366 **Zimmer**. Angebote m. Preis u. Q M 127 a. d. Geschäftsst.

Einf. möbl. Zimmer mit sep. Eing. gesucht. Ang. mit Preisang. u. G A 90 an die Geschäftsst.

MARCHIVUM

Nach langjähriger Ausbildung am Städt. Krankenhaus Mainz (Leiter: Prof. Dr. Hürter) und der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung der Städt. Krankenanstalten Mannheim (Leiter: Prof. Dr. Holzbach) seit Herbst 1925 als **1. Assistent** der Abteilung, habe ich mich in

Mannheim, N 5, 7

als

Facharzt

für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

niedergelassen.

Sprechstunden: Montag bis Freitag 3—5 Uhr, Dienstag, Freitag u. Samstag 11—12 Uhr außerdem nach vorheriger Rücksprache

Fernspr. 31386 Privatwohnung u. Nachtglocke: L 7, 7a

6430 **Dr. R. Scheffer.**

Offene Stellen

Erste Firma in Mannheim sucht für den dortigen Platz einen *371

Vertreter

der durch ehrliche und fleißige Arbeit gewillt ist, sich zu einer leitenden Stellung emporzuarbeiten. Fester Charakter unbedingt erforderlich. Verheiratete über 25 Jahre erhalten den Vorzug. Angeb. unt. Q N 128 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Redegewandte, energ. Damen und Herren

mit bester Garderobe und guten Umgangsformen für vornehme Reisetätigkeit zum Besuch der Privatkundschaft **gesucht**. Hohe Provision mit wöchentlich. Auszahlung. Bei Eignung Lebensexistenz. B2918

Vorzustellen mit Ausweispapieren Montag, Dienstag u. Mittwoch vorm. 10—12 Uhr, nachmitt. 5—7 Uhr **Büro d. S. W. J., Parkring 4a, Seitenbau.** (Keine Photos, keine Versicherungen, keine Staubsauger!)

Als Aufsichtsperson

suchen wir zum sofortigen Eintritt ein Fräulein, das einen derartigen Posten schon innegehabt hat.

Frika-Schuhfabrik A.-G., Alphornstr. 13.

Junges Fräulein

gewandt in Stenogrammaufnahme und Maschinenschreiben, m. flotter Handschrift, mögl. sof. gesucht. Vorzustellen mit Bewerbungsschreiben u. Originalzeugnissen vorm. zwischen 10 und 12 Uhr. *394

Eberstadt A.-G., D 7, 2.

Per 1. August oder später

suche eine ältere

1. Verkäuferin

für unsere umfangreiche

Wäsche-Abteilung

Es kommen nur erste Kräfte in Betracht, die durchaus branchekundig sind und diese Abteilung in größeren Häusern selbständig geführt haben. 6586

Ausführliche Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüche, sowie Bild zu richten an

Louis Landauer, Pirmasens.

Dirigent

gesucht von bürgerl. Gesangverein. Angeb. unter Q O 120 an d. Geschäftsstelle. 2291

Aufgeweckt., gut erzog. Lehrling, Sohn achtb. Elt., welcher die Konditorei gründl. erlern. will, kann sof. eintret. Adresse in der Geschft. *425

Fuhrmann

bahn- und stadtkundig, gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *432

Tücht. Friseuse

zu dauernd. Aushilfe (Samstags) gesucht. Angebote unt. F N 17 an die Geschft. *375

Büfett-Fräulein

perfekt, gesucht. *428 P 2, 2.

Gesucht ein perfektes, solides

Zimmermädchen

Dir. Ohmann, Leibnizstraße 9. B2921

Jge. Kontoristin

in Buchhaltung und Korrespondenz bewandert, per sof. gesucht. Adresse zu erfragen in d. Geschft. *415

Suche ein anständig.

Mädchen

für Hausarbeit *356 Epstein, Rupprechtstr. 18.

Aelteres Mädchen

das perfekt kocht und etw. Hausarb. übern., gesucht J 2, 20. *408

Ein fleißig., tüchtiges

Mädchen

zum sofortig. Eintritt gesucht. *308 Mangold, Richard-Wagnerstr. 32.

Ein fleißiges, pünktliches u. ehrliches

Mädchen

nicht über 20 J., zum 15. Juli o. sp. gesucht. Angebote unt. F R 21 an die Geschft. B2926

Tagesmädchen (kochschulfrei) n. d. Waldhof gesucht. Vorzustell. nach 7 Uhr abds. Adr. in der Geschft. *442

Stellen-Gesuche

Erstkl. Stenotypistin u. Masch.-Schreiberin

längere Jahre auf Anwaltsbüro beschäftigt gewesen, perfekt in Buchhaltung u. allen kaufmännischen Arb., fähig, sämtl. Gerichtssachen selbständig zu erledigen, sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung bei größerer Firma. Angebote unter G S 47 an die Geschäftsstelle dieses Bl. erbeten. B2943

Bautechniker

selbst. f. Büro u. Bauplatz, sucht Stellung. Angebote unt. F Q 20 an die Geschft. *380

Steindrucker

einige Zeit nicht mehr im Berufe tätig, sucht Stell. als Hilfsarbeit. oder wo er sich wieder einarbeiten k. Lohn n. Uebereink. Adresse in d. Geschäftsst. B2925

Pflegerin

sucht Stellg. zl. welch. Art, geht auch i. klein. Haushalt od. zu Kind. Angebote unt. Q U 135 an die Geschft. *427

Junges Mädchen

(22 J.) aus gut. Fam., das kochen und nähen kann, sucht a. 15. Juli Stelle als Stütze der Hausfrau in nur gut. Hause. Angebote unt. G R 46 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *430

Verkäufe

Haus

mit guteh. Wirtschaft, beste Stadtlage, sofort zu verkaufen. Anzahl. 15 000 ℳ. Angeb. ohne dies zwecklos. Angeb. erb. unter G C 32 an die Geschäftsst. B2937

Modernes Schuhgeschäft

gute Lage zu verkauf. Angebote unt. F D 8 an die Geschft. *342

Ardie

500 ccm, Modell 1927, 2000 Km. gelauf., mit Boschlicht, Horn, Tachometer etc. krankheitshalb. preisw. abzugeb. Angebote unt. G P 44 an die Geschft. *422

Wohlmuth-Apparat

gebraucht, gut erhalt., Batterie entlad., mit Zubehör R.-Mk. 50.— zu verkaufen. *390 B 7, 1, III.

Verschiedene einfache

Büromöbel

sowie Regale u. Konfektions-Kleiderständer billig zu verkauf. Kaufmann, H 1, 8, III *420

Erstklassiges

Speisezimmer

preiswert zu verkauf. F 7, 14, I. *361

Wegen Platzmangel billig zu verkaufen: 1 Kücheneinricht. weiß lack., 1 kompl. Badeeinrichtung, 1 Schreibtisch dunkel eiche, ein Serviertisch, 1 Flurgarderobe eichen, ein Triumphstuhl. *396 Luisenring 45, III.

Hypothekenbrief

1. Stelle, über 5000 ℳ m. Nachlaß zu verkauf. od. eine kurzfrist. Beleihung. Näher. Tel. Nr. 33 892 od. Eilang. u. G T 48 a. d. Geschft. *434

Moderne Küche

aus Privathand sofort abzugeben. *424 Waldparkstr. 37, III.

Weißemaill. Gasherd

mit Brat- und Grillraum verkauft billigst J 7, 13, 3. St. *364

Versch. Gaslüster

zu verkaufen. *426 Meerfeldstraße 3.

Großer Schließkorb, mit Wachstuch ausgeschlag., großer Posten Weckgläser zu verkauf. Anzuseh. vorm. *407 Stern, Goethestr. 18.

Neuer eleg. Schrankkoffer

preiswert zu verkauf. A. Sonnenfeld, D 2. 14 Laden. *435

Großer, weißer

Kinderwagen

(fast neu) abzugeben. B2923 R 3, 11, 3. St.

Dunkelblauer

Zwillings-Wagen

u. Zimmerwagen bill. zu verkaufen. *417 L 2, 14, III.

Herrenrad

gut erh., bill. zu verk. Schimperstr. 37, part. *401

Telephon

Nr. 33 166 sofort billig abzugeben. B2939

Kauf-Gesuche

Suche gebrauchtes

Regal

sowie Ladentheke. Angeb. unt. F L 15 a. d. Geschäftsst. *368

Schreibpult

gebr. steh. oder sitz. mit Schubkasten gel. Ang. unt. F H 12 an die Geschäftsst. *357

Zirka 250 Meter

Wasserrohr

¾", gebr., aber doch noch einwandfrei, zu kauf. gesucht. Angaben an Tel. 62 393. *420

Kauf-Gesuche

Lastwagen

1—3 to. sofort zu kaufen gesucht. *372 Angeb. mit äußerstem Preis unter F M 16 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Miet-Gesuche

4-5 Zimmerwohnung

mit Bad und Mädchenkammer in guter Lage von gut sit., kinderlosem Ehepaar **gesucht.** Entsprech. Tauschwohnung in Karlsruhe und Dringlichkeitskarte ist vorhanden. Bauzuschuß kann gegeben werden. **Eilangebote** unter **Tel.-Nr. 21598** oder unter **Q S 133** an die Geschäftsst. ds. Blattes. 6560

Besseres kinderloses Ehepaar sucht in einem Neubau, womöglich Lindenhof

3-4 Zimmer-Wohnung

Genehmigung vorhanden. B2927 Angebote unter F T 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wohnungs-Tausch

Geboten: schöne 2 Zim.-Wohng. mit Bad, 2 Balk., Friedensm. 38 ℳ, im Langerötter, od. 3 Zim.-Wohng., pt., Friedensm. 35 ℳ, Schanzenstr. *285

Gesucht: 3 Zim.-Wohng. i. Langerötter-gebiet. Näheres Brahmsstr. 6, 3. St.

Kleine ruhige Familie sucht in guter Lage

3-4 Zimmer-Wohnung

3 Zimmer mit Küche und Bad (Oberstadt) können in Tausch gegeben werden. Angeb. unter G E 34 an die Geschäftsstelle. *402

Neubau-Wohnung

3 Zimmer mit Küche u. Zubehör zu mieten gesucht. *419 Angeb. u. G O 43 an die Geschäftsstelle.

Schöne 3 Zim.-Wohnung

in gutem Hause gegen kleinere Wohn. sof. zu tauschen. Umzug muß vergüt. werd. Adresse in der Geschft. *388

Wohnungstausch

Gebot.: 2 Zim., Küche, Nähe Schillerschule. Gesucht: ebens., Stadt. Angebote unt. F Y 28 an die Geschft. B2933

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, für 1. Juli gesucht. Ang. unt. D N 319 an Ala-Mannheim. Ca 234

1 Zimmer u. Küche

auch möbl., in M'heim od. Vorort, part., zu miet. ges. Angeb. unt. G V 50 an die Geschft. *441

Suche

2 leere Zimmer

m. Kochgelegenheit u. sep. Eing. od. 1 Zim. u. Küche. Angeb. unt. F P 19 a. d. Geschft. *376

Großes leeres oder möbl. Zimmer von berufstätig. Dame in zentral. Lage gesucht. Angeb. unter C W 56 an die Geschft. B2902

Möbl. Zimmer

2 Betten, zum 1. Juli gesucht. Wenn mögl. Schwetzinger Vorstdt. Ang. unt. F K 14 an die Geschäftst. *367

Polizeibeamter sucht für 1. oder 15. Juli

2 Zimmer u. Küche

zu mieten. Angebote unter F U 24 an die Geschäftsstelle. *388

Servierfrl. sucht sof. **schön möbl. Zimmer** mit elektr. Licht. Angebote unt. G N 42 an die Geschäftsst. *418

Vermietungen

Sofort vermietbar!

1. Parterre gelegen, Fabrikraum mit elektr. Licht- u. Kraftanlage inkl. Nebenräume und Kontor.
2. Zwei Stallungen à 60 qm Grundfläche mit elektr. Licht. *421
3. Größ. Fabriksaal, 300 qm, Grundfl., mit elektr. Licht- u. Kraftanlage, Kontor- u. Nebenräume.
4. ca. 4000 qm Keller mit elektr. Aufzügen.

Näh. Käfertalerstr. 162. Telephon 22 924.

Größere Lagerräume

zu vermieten, für Werkstätte und Auto geeignet, auf dem Lindenhof. *416 Zu erfragen Schwetzingerstr. 161, Büro.

Büro

2 Zimmer (1 großes u. 1 kleines) ebener Erde zwischen Rheinstraße u. Jungbusch (am Ring) gelegen per 1. Oktober 1927 **zu vermieten.** Anfragen unter Q H 123 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6558

Herrschaftl. Wohnung

6 Zimmer, Diele, Balkons, Mädchenzimmer, Zentralheizung, Warmwasser, in bester Lage der Oststadt, zu vermieten, evtl. sofort beziehbar. B2985

Vermittler verbeten.

Angebote unter Q Q 131 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Zum Spätjahr zu vermieten.

In unseren Neubauten in der Lenaustraße 40, 42, 44 sind auf Spätherbst Wohnungen v. 2, 3, 4 Zimmern, Küche, Bad, Zubeh. zu vermiet. Dringlichkk. sowie Erwerbung der Mitgliedsch. ist erforderl. (mit mehr. Geschäftsanteil.). Näh. bei Geschäftsführer Kratz, Kleine Merzelstr. 7 des Spar- und Bauvereins Mannheim 5842

Eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpflicht.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

und Küche auf 1. 7. zu vermieten. Dringlichkeitskarte. Angebote unter F C 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *341

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. *398 Goniardplatz 6, 3 Treppen rechts.

Möbl. Zimmer

el. Licht, a. 1. Juli zu vermiet. Parkring 21, 2 Trepp. links. *209

Der einzig sichere Weg Kunstseide zu waschen........

Führende Kunstseide-Fabrikanten, wie Bemberg, empfehlen Lux Seifenflocken zur schonenden Reinigung ihrer feinen Erzeugnisse nach folgender Waschanleitung: den lauwarmen Schaum sachte durch die Gewebe drücken, dann dreimal lauwarm spülen, zwischen einem Frottiertuch gut ausdrücken und ausgebreitet im Schatten trocknen.

Niemals dürfen Sie Kunstseide der verheerenden Wirkung scharfer Waschmittel aussetzen.

Zu Ihrem Schutz: Lux Seifenflocken werden nur in Originalpackungen zu 50 und 90 Pfg. verkauft.

LUX SEIFENFLOCKEN

„SUNLICHT" MANNHEIM

Vermietungen

Zwei helle

Büroräume

u. großes Lager, Nähe Neckarbrücke zu vermieten. Angebote unt. G H 37 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2938

Lager-Räume

oder Werkstätte mittl. Größe per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2367 C 2, 20, II.

Lagerraum

m. Toreinfahrt p. sof. zu vermieten. B2944 Jeredt, G 7, 14, II.

2 Zimmer und Küche

Bad, in Neubau ab 15. Juli zu vermieten. Feudenheim, Wallstadterstraße 23, *370 Hellrich.

2 leere Zimmer

an bess. Herrn zu vermiet. Ang. unt. F S 22 an die Geschft. *384

2 große leere oder möblierte *362

Zimmer

zu vermiet. F 7, 14, 1.

Großes leeres

Mansardenzimmer

in gutem Hause an alleinst. Person od. z. Einstellen von Möbeln zu vermieten. Anfrag. unter Q L 126 an die Geschäftsstelle. *365

Schönes sauberes Balkonzimmer an nur solid. Herrn od. Beamtin (Lehrerin) ab 1. Juli zu vermieten. B2914 Traitteurstr. 46, III.

Schönes Zimmer m. Küche, teilw. möbl. sof. zu vermiet. *347 Fasanenstraße 28, Käfertal.

Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, mit elektr. Licht auf 1. Juli zu vermieten. B 6, 7, 2 Tr. rechts. *358

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht. Nähe Bahnhof auf 15. 7. zu verm. Kepplerstr. 27, 4. Stock links. *350

Schön möbl. Zimmer

mit Schreibtisch und Elektr. sofort oder 1. zu vermieten. *210 G 7, 31, II. links.

2 gut möblierte

Einzelzimmer

el. Licht, Bahnhofsn., zu verm. Rheindammstraße 5, 1 Tr. links. *387

Gut möbl. Zimmer

mit sep. Eing. zu vm. Frau Junker, Laurentiusstr. 1, 2. St. *438

Gut möbl. Zimmer

groß, ungestört, p. 1. 7. zu vermieten. *381 R 6, 5, 2 Treppen.

1 Schlafzimmer

mit 2 Betten u. leere Küche zu vermieten. *360 F 7, 14, 1.

Schön möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. *373 U 6, 27, 2 Tr.

Vermischtes

2 jg. Herren im Alter von 17 u. 18 J. suchen n. Feierabend Nebenbeschäftig. Angeb. unt. G F 35 an die Geschft. *405

Erstkl. Konzert-Piano

f. neu, sehr preiswert zu verkaufen. B2880 Scharf u. Hauk, Piano- und Flügelfabrik, C 4, 4.

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt u. billig im Schreibbüro N 4, 17

Mittelpunkt der Stadt Besten

Mittag- und Abendtisch

zu billigsten Preisen. B2750 F 2, 2, 1 Tr.

Zu einem neu erricht. gut bürgerlich. *383

Mittag- u. Abendtisch

einige bess. Herr. gel. Adresse in der Geschft.

Schuhreparaturen:

Herrensohlen . 2.50
Damensohlen . 2.10
Herrenfleck . . 1.10
Damenfleck . . 0.90

Nur Handarbeit. Prima Kernleder.

F 7, 14, 1 Treppe

Elektr. Piano mit Notenrollen, gut erhalt., billig zu verk. Hüther, Klavierlager, B 4, 14. B2930

Anzüge und Mäntel werd. gut u. bill. angefertigt, auch b. zugebrachtem Stoff. Ratenzahlung gestattet. **L. Krieg, M.-Josefstr. 2.** *409

Perfekte

Damenschneiderin

auch Knabengarderobe, empfiehlt sich bei rasch. guter Bedienung in u. auß. dem Hause bei ganz billiger Berechn. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *436

Vermischtes

Kind (Knabe) ½ J. alt, guter Herk., in nur gute Pflege zu geben gegen Bezahlg. Zuschrift. unt. G W 51 an die Geschft. *440

Flickerin nimmt noch Kundschaft an, kann auch Kleider ändern. Angeb. u. G U 49 an die Geschft. *437

Rotbrauner Rehpinscher

(Rüde) abhanden gekommen. Abzugeben bei Böhm, G 7, 1, ... Vor Ankauf wird gewarnt.

Geld-Verkehr

4000 Mark

als erste Hypothek sof. gesucht, ... Sicherheit. Angebote von Selbstgeber unt. G ... an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wer leiht 150 Mark geg. Dienstleistung im Haushalt od. monatl. Stückzahl. Angeb. unt. Q P 130 a. d. Geschft. *392

Unterricht

= Englisch! =

Wer gibt Auskunft? 50 Pfg. pro Stunde

Französisch!

Wer erteilt Anfänger gründlichen Unterricht in *406

Spanisch?

Gefl. Angebote mit Preisang. unt. G G 36 an die Geschäftsstelle.

Wo könnte jg. Mann **Klavier-Unterricht** erhalten, woselbst Gelegenh. z. üben gebot. ist. Angeb. unt. F B 6 an die Geschft. *339

Heirat

Kaufmann, 32 Jahre, kath., aus sehr guter Familie, wünscht ein gutgeh. Geschäft **einzuheiraten.** Schön. Vermögen vorhanden. Vermittlg. ... Eltern od. Verwandte angenehm. Zuschriften unter Q F 121 an die Geschäftsstelle.

Eheglück

Solid. junger Mann, 27 J. a., evgl., wünscht ein Ib., nett. Mädchen von 19—24 J. kennen zu lernen zw. Heirat. Zuschriften mit Bild unter F X 27 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Suche 1. Bekanntsch. 28 J. alt, evgl., ... Erscheinung, tüchtig in allen Zweigen des Haushalts, mit guter Ausstattung und ... größ. Vermögen, ... besserem Herrn ... Heirat in Verbindung zu treten. Diskretion Ehrensache. Zuschr. u. G M ... an die Geschäftsstelle.

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten,

Zeichen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

MARCHIVUM